



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 12 (1942)

83 (24.3.1942) Dienstag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-303614](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-303614)

Verlag u. Schriftleitung
Mannheim, R. 3, 14-15.
Fernr.-Sammel-Nr. 35421
Erscheinungsweise: 7x
wöchentl. Zur Zeit ist
Anzeigenpreisliste Nr. 13
gültig. - Zahlungs- und
Erfüllungsort Mannheim.

Stafettenfreisbanner

NS-TAGESZEITUNG FÜR

MANNHEIM U. NORDBADEN

Dienstag-Ausgabe

12. Jahrgang

Nummer 85

Mannheim, 24. März 1942

Bezugspreis frei Haus
2,- RM. einschl. Trä-
gerlohn, durch die Post
1.70 RM. (einschließlich
22.4 Rpf. Postzeitungs-
gebühren) zuzüglich 42
Rpf. Bestellgeld. Ein-
zelverkaufspreis 10 Rpf.

Cripps soll in Indien Zwietspalt säen

England versucht Hindus, Mohammedaner und Fürsten gegeneinander auszuspielen

Intrigen in Delhi

(Von unserer Berliner Schriftleitung)

Gs. Berlin, 23. März.

Sir Stafford Cripps ist am Montag mit seinen Begleitern im Flugzeug in Delhi eingetroffen. Er hat sich dort sofort zu einer ersten Besprechung zum Vizekönig, Lord Linlithgow, begeben. Am Mittwoch wird die Serie der Konferenzen mit den indischen Führern beginnen, wobei die englische Regie dafür gesorgt hat, daß außer den Vertretern der beiden wirklich ausschlaggebenden Gruppen, der Kongreß-Partei und der Mohammedanischen Liga, noch Leiter mehrerer kleiner religiöser und politischer Gruppen zu Wort kommen, so daß Cripps und der Vizekönig die Möglichkeit haben, die alte englische Politik fortzusetzen, eine indische Gruppe gegen die andere auszuspielen. Da auch die in der Fürstentumskammer organisierten mehreren hundert indischen Fürsten rechtzeitig aufgefordert wurden, ihre Interessen, die in manchen Punkten in Widerspruch stehen zu den Forderungen der politischen Parteien in den von England direkt verwalteten indischen Provinzen, bei dieser Konferenz über die Zukunft Indiens anzumelden, wird die englische Regierung sicher in den nächsten Tagen auf das von ihr selbst geschaffene Bild widerspruchsvoller indischer Wünsche und Forderungen hinweisen können.

Wer Cripps kennt, glaubt nicht, daß er sich für die Regierung Churchills opfern wird, wenn es bei den Besprechungen in Indien zu Schwierigkeiten kommen sollte, meint der Londoner Vertreter der schwedischen Zeitung „Socialdemokraten“, der sich am Montag darüber äußert, daß die Unzufriedenheit in England mit der politischen und militärischen Führung anhält. Er zitiert den Angriff des Labour-Abgeordneten Stokes gegen Churchill, der gehen müsse, weil er eine so traurige Liste von Niederlagen verursacht habe, und verbreitet sich dann beziehungsweise sofort eingehend über Cripps, dessen Entsendung nach Indien die Unzufriedenheit mit der Regierung noch nicht zum Schweigen gebracht habe. Nach der Ansicht dieses schwedischen Journalisten wird Cripps der Regierung möglicherweise ein Ultimatum stellen, falls er bei seinen indischen Besprechungen nicht weiter kommt: „Entweder ihr macht dies oder ihr könnt die Verantwortung dafür übernehmen.“ Jedenfalls, schließt er sein Telegramm aus London, gelte Cripps als der kommende Mann.

Dieser „kommende Mann“ versucht nun in Delhi eine zweite Trumpfkarte in die Hand zu bekommen, um damit sich die Macht in England zu sichern. Bisher kann er darauf verweisen, daß er der Mann Stalins ist. Nun hofft er noch, die Inder mit den Methoden eines gewiegten Anwalts aus ihrer Ablehnung einer Unterstützung des englischen Krieges hinausmanövriert zu können. Die indischen Führer haben im einzelnen sich in den letzten Tagen nicht zu den jetzt begin-

nenden Verhandlungen geäußert. Auf alle Fälle hat die englische Zensur keine solche Äußerungen der Welt bekannt werden lassen, abgesehen von zweien, die am Montag von der Reuter-Agentur verbreitet wurden. Mahatma Gandhi, der selber nicht direkt an den Verhandlungen teilnehmen wird, hat sich mit der Aufforderung an die englische Regierung gewandt, auf keinen Fall zu erlauben, daß die britischen Soldaten in Indien die Politik der verbrannten Erde durchführen. In einem Artikel Gandhis in der Wochenschrift „Harijan“ wird die Politik der verbrannten Erde, die die Engländer in Malaya und neuerdings in Birma nach bolschewistischem Muster anwenden, ein Zeichen von Barbarei und unwürdig einer Kulturnation genannt. Gandhi betont, er könne mit Freude feststellen, daß die gesamte indische Bevölkerung die von den Briten mehrmals angewandte Politik der verbrannten Erde ablehnt. Wenn auch die Regierung in Neu Delhi sich in einer amtlichen Erklärung gegen eine Politik der verbrannten Erde wenden sollte, dann würde sie einen bedeutenden Schritt vorwärts für die Zusammenarbeit zwischen der britischen Regierung und der indischen Bevölkerung getan haben.

Die zweite Äußerung stammt von Pandit Nehru, dem Führer des allindischen National-Kongresses, der erklärte: „Was wir wollen, ist ein freies, demokratisches und konföderiertes Indien, das in Freundschaft verbunden ist mit Asien, Rußland und Amerika.“ Nehru ist seit Jahren wegen seiner pro-bolschewistischen Neigung bekannt, von englischer Seite liegen darüber hinaus Darstellungen über die verschiedenen indischen Mei-

nungen vor, so ein längerer Artikel in der „Times“ vom Montag.

Für die englische Politik aufschlußreich ist es, daß sich dieser „Times“-Artikel ähnlich wie Auslassungen der Agentur „Exchange Telegraph“ im wesentlichen mit den angeblichen Gegensätzen zwischen den verschiedenen indischen Gruppen befaßt und dabei vor allem getreu der englischen Politik des Ausspiels der mohammedanischen Minderheit gegen die Hindus, den mohammedanischen Forderungen breiten Raum gewährt. Die Moslem-Liga, die von Jinnah geführt wird, vertritt danach den Pakistan-Plan, wonach die in der Mehrheit von Mohammedanern besiedelten Gebiete Indiens Separat-Staaten bilden sollen. Außerdem wird in dem „Times“-Artikel der Moslem-Liga nahegelegt, eine gleich starke Vertretung mit allen Hindu-Elementen in jeder „irgendwie gearteten Nationalregierung, die vielleicht auf Kriegsdauer eingesetzt wird“, zu verlangen. In dem gleichen Artikel wird in einem Nebensatz verraten, daß Cripps und die englische Regierung nicht daran denken, die Kardinalforderung der Inder, die Gewährung des Dominion-Status, zu befriedigen. Es wird nämlich von dem Ausmaß gesprochen, in dem die britische Regierung bereit sei, „die wirkliche Macht zu teilen.“ Das bedeutet aber, daß nicht einmal eine völlige Selbstverwaltung Indiens im Rahmen des britischen Empires von den Engländern heute gewährt werden soll, wo der Krieg an die Tore Indiens heranrückt und Millionen Inder die Worte Boses, wonach es jetzt gelte, die völlige Freiheit von England zu erringen, vernommen haben.

Wieder 54 Sowjetflugzeuge vernichtet

Aus dem Führerhauptquartier, 23. März
Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Auf der Halbinsel Kertsch scheiterten weitere Angriffe des Feindes.

Im Donezgebiet schlugen deutsche und rumänische Truppen mit stärkeren Kräften und Panzern geführte Angriffe der Sowjets in erbitterten Kämpfen ab.

Im mittleren Frontabschnitt wurden mehrere von ihren Verbindungen abgeschnittene Kräftegruppen des Feindes vernichtet. Dabei verlor der Gegner in zwei Tagen außer zahlreichen Gefangenen mehrere tausend Tote, sowie 15 Panzer, 31 Geschütze und anderes Kriegsmaterial.

Auch an der übrigen Ostfront waren die deutschen Truppen bei der Abwehr feindlicher Angriffe und bei eigenen Angriffsunternehmungen erfolgreich.

Bei Luftangriffen wurden über 300 feindliche Fahrzeuge aller Art und 23 Eisenbahnzüge zerstört. Die Sowjets verloren am gestrigen Tage 54 Flugzeuge.

In der Zeit vom 18. bis 22. März wurden an der Ostfront 137 feindliche Panzer vernichtet.

In Nordafrika zogen sich die am 21.

März geworfenen britischen Kräfte im Raume ostwärts Maritima weiter zurück. Vor der nordafrikanischen Küste versenkten deutsche Kampflegierkräfte in kühnem Angriff aus einem von britischen Seestreitkräften gesteuerten Geleitzug ein Handelschiff von 6500 BRT. Zwei weitere Handelschiffe blieben nach Bombentreffern liegen.

Auf Malta erzielten deutsche Jagd- und Sturzkampfflugzeuge Bombenvolltreffer in Flugplatzanlagen. Sieben britische Flugzeuge wurden am Boden zerstört, zwei weitere in Luftkämpfen abgeschossen.

Angst vor unseren U-Booten

Stockholm, 23. März. (Eig. Dienst)

Die U-Boot-Gefahr im Karibischen Meer ist bereits so groß, daß jetzt auch zwei Geschwader „Schwerfische“ (Torpedoflugzeuge) nach Havanna übergeführt worden sind, von wo sie gemeinsam mit amerikanischen Patrouillen auf U-Boot-Jagd im Karibischen Meer ausgeschickt werden sollen. Außerdem beabsichtigen die USA, nach einem Telegramm des „Afonblad“ aus Buenos Aires, einen großen Flugplatz in Guatemala zu errichten, der als Hauptstützpunkt im Kampf gegen die feindlichen U-Boote im Karibischen Meer dienen soll.

Feindpresse im Zeichen der Ratlosigkeit und Verwirrung

Was werden die Achsenmächte tun? / USA-Flotte in zwei Jahren fertig / „Neue Krise im Entstehen“

(Von unserer Berliner Schriftleitung)

Bs. Berlin, 23. März.

Zieht man einen Querschnitt durch das Weltgespräch in diesen Tagen, die das Gepräge einer schöpferischen Pause tragen, so steht im Vordergrund des Interesses das Rätselraten über die nächsten Absichten Japans. „Worauf haben sich die Japaner seit dem Zusammenbruch des Widerstandes der Alliierten auf Java vorbereitet?“, so fragt der britische Kommentator Annalist. Vielleicht sei die Annahme, daß ein großangelegter Versuch zur Eroberung Australiens das erste Ziel Japans sei, nicht einmal gerechtfertigt. Immerhin schienen die Japaner sich geeignete Stützpunkte für künftige Unternehmungen gegen Nordaustralien zu sichern. Demgegenüber heißt es in einem Artikel der „Sunday Times“, Australien sei nun in den Schwerpunkt gerückt. In dem Artikel findet sich der aufschlußreiche Satz, die Zusammenarbeit des Empire mit den USA müsse bis zur Fusion verstärkt werden, denn schwere Monate ständen bevor. Das dürfte auch der Grund sein, warum der australische Sondergesandte in USA, Evatt, seine jüngste Unterredung, die er mit Roosevelt und Harry Hopkins im Weißen Haus hatte, auf vier Stunden ausgedehnt hat, und das Gespräch in den nächsten Tagen noch weitergehen soll. Zur gleichen Zeit hatte der USA-Oberkommandierende Australiens, Mac Arthur, eine, wie es heißt, wichtige Besprechung mit dem australischen Kriegsminister. In amerikanischen Militärkreisen bildet die

Erklärung Mac Arthurs, daß Roosevelt ihm befohlen habe, eine Offensive Amerikas gegen Japan vorzubereiten, den Gegenstand zahlreicher Kommentare, wie aus Washington gemeldet wird. Die allgemeinen Ansichten gehen dahin, daß eine Offensive erst erfolgen könne, wenn die USA-Flotte fertig sei. Das könne frühestens in zwei Jahren der Fall sein. Nennt man solche Äußerungen zusammen mit der Erklärung Mac Arthurs in Melbourne, daß zu einer Offensive Truppen und Material gehören und man nichts aus dem Boden stampfen könne, so ist ersichtlich, daß die Offensivredner im alliierten Lager erkennen, wie sehr sie sich festgeredet haben.

Die schwedische Zeitung „Dagens Nyheter“ schreibt zu der alle anderen Offensivaufgaben der Alliierten übergeordneten Frage, wie weit die Amerikaner und Engländer sich fähig zeigen werden, die Seeverbindungen zu verteidigen, in einer Unிட Preßmeldung aus Washington, die Route um das Kap der Guten Hoffnung nach Indien und Australien sei jetzt eine der wichtigsten Verbindungsstellen. Nach dem Verlust der Philippinen und Niederländisch-Indiens müsse man vor allem aus Indien und Südafrika her Lieferungen holen. Für die wirkliche Stimmung in den USA dürfte der Satz des amerikanischen Kommentators E. W. Knight beispielhaft sein, der Krieg habe sich Amerika genähert und die Amerikaner bereiteten sich für alles vor, wofür die Engländer in den vergangenen Jahren auf eine so tragische Weise Bekanntheit gemacht hätten. Der amerikanische

Berichterstatter Marrow nimmt nach seiner Rückkehr aus England zu einer Reihe von Fragen Stellung, die aus allen Teilen des Landes kämen. Er nennt folgende Fragen: Warum behält man 3/5 Millionen Soldaten in England, wenn sie so notwendig im ganzen Empire gebraucht werden? Nachdem es England nicht gelungen ist, irgendwelche Erfolge zu Lande oder zur See zu erringen, bestehe da für Amerika irgendeine Hoffnung, einen wirklichen Bestand von England zu erhalten? Warum, so lautet eine andere Frage, die ihm begegnet sei, kann die britische Luftwaffe nicht die großen Geschütze jenseits des Kanals vernichten? Warum war England nach 2 1/2 Jahren Krieg nicht imstande, Singapur zu verteidigen? Warum waren die Engländer bei Beginn der Feindseligkeiten so schlecht ausgerüstet? Warum greifen sie nicht mehr an? Warum haben die Australier und Neuseeländer die Hauptkämpfe geliefert? Warum wurde Berlin nicht öfter bombardiert? Wird Churchill auf Grund der letzten britischen Streitigkeiten abgesetzt werden, und andere Fragen mehr. Zu diesen Fragen bemerkt der amerikanische Berichterstatter, was interessiere, sei nicht die Antwort zu diesen Fragen, sondern die Tatsache, wieviel Zweifel und Mangel an Vertrauen aus ihnen spreche und wie sich diese Kritik überwinden lasse.

In einem Londoner Eigenbericht der schwedischen Zeitung „Socialdemokraten“ wird die schlechende Krise in England unter der Überschrift „Neue politische Krise im Entstehen“ behandelt. Die englische Fortsetzung siehe Seite 2

Italien und England - ein unvermeidlicher Kampf

Rom, 22. März.

Virginio Gayda, in der deutschen Öffentlichkeit seit langem durch seine gehaltvollen politischen Artikel und sein Buch „Was will Italien?“ (Leipzig, Göttenverlag, übersetzt von Joh. Gehlen) gut bekannt, hat es auf sich genommen, einmal die Entwicklung des jetzigen Kampfes zwischen Italien und England aus der Geschichte heraus darzustellen. Sein neuestes Werk „Italia e Inghilterra - L'inevitabile conflitto“ (Italien und England - ein unvermeidlicher Kampf, Edizioni del Giornale d'Italia, 1941) setzt sich mit der mittelalterlichen Berührung Englands durch venezianische und genuesische Seeleute, schildert, wie sehr die Erschließung Englands für den Welthandel auch ein Werk der Italiener war - hier könnte man hinzufügen, daß es auch Italiener, die beiden Caboto, waren, die der englischen Schifffahrt den Weg nach Nordamerika öffneten. Aber England hat, sobald es eine Seemacht entwickelte, sich gerade die Zerstörung der Seemacht der italienischen Handelsstädte zur Aufgabe gesetzt - hierfür bringt Gayda mehrere in Deutschland fast unbekannt Hinweise. Je stärker England sich im Mittelmeer festsetzte, um so mehr lag ihm daran, zu verhindern, daß Italien wieder zur Seemacht wurde. So erklärt sich die auf Zersplitterung Italiens gerichtete Politik Englands im vorigen Jahrhundert, die planmäßig das seeseuchende Österreich im Geheimvertrag von Prag (27. Juli 1809), auf dem Wiener Kongreß (1814), auf dem Kongreß von Aachen (1818) und entgegen den liberalen Schlagworten der britischen Presse stets in Italien stützte, so reaktionär es sein mochte und so wenig seine Herrschaft mit dem Einheitsstreben der italienischen Nation sich vereinigen ließ. Von Österreich war die Entwicklung einer Seemacht im Mittelmeer nicht zu erwarten, es konnte aber zu Land als Gegengewicht gegen Frankreich verwandt werden - so mußte Cavour noch 1858 trotz aller Opfer Piemonts im Krimkrieg an der britischen Seite feststellen: „Wir können nicht hoffen, Englands Politik zu unseren Gunsten zu ändern. Es ist österreichisch geworden.“

Erst als der Strom der italienischen Einigungsbewegung unaufhaltsam geworden war, den üblen Bourbonenstaat in Neapel wuschwemmte und den lange gehegten britischen Plan verhinderte, Sizilien zu einem besonderen Staat unter britischem Protektorat zu machen, änderte England seine Politik entschlossen, an der Stelle des aus Italien verdrängten Österreich sich nunmehr Italiens als Gegengewicht gegen Frankreich zu bedienen, und begann Italien zu fördern, „als Italien schon gemacht war.“ - „Die Fabel von der traditionellen Freundschaft Englands für Italien muß im Licht dieser geschichtlichen Wahrheit gesehen werden. Für die britische Politik gibt es keine wahren Freundschaften. Es gibt nur unterwürfige Abhängigkeit oder zufälliges Zusammengehen der Interessen“, formuliert Gayda.

Nach der Besetzung Roms durch die königlichen Truppen 1870 ist Italien isoliert, stellte auch selber Mittelmeerwünsche zugunsten der territorialen Irredenta zurück, die sich gegen Österreich richtete. So lehnt es sich an England an, verzichtet darauf, sich eine Seemacht im Mittelmeer zu schaffen. „Die Freundschaft Italiens, freiwillig gegeben, wird eine stillschweigende Hingabe an England, ein nicht ausgesprochener Verzicht auf seine wahre politische und wirtschaftliche Unabhängigkeit, auf seine Freiheit im Mittelmeer“ - als auf dem Berliner Kongreß England durch den Erwerb Zyperns seine Mittelmeerstellung ausbaute, erhielt Italien, das die britische Politik unterstützt hatte - nichts. England förderte es, daß Tunis von Frankreich besetzt wurde - trotz der älteren italienischen Rechte an diesem Gebiet. Bismarck erkannte die hohe Bedeutung des Mittelmeeres für Italien an - es ist dankenswert, daß Gayda das schöne Wort des Kanzlers hier anführt: „Die Herrschaft im Mittelmeer gehört unbestreitbar Italien, das an diesem Meer zwölfmal so lange Küsten wie Frankreich hat.“ England hat diesen Anspruch Italiens, der sich aus der geographischen Lage der Halbinsel ergibt, nie anerkannt - im Gegenteil: alles Bestreben der britischen Politik war vielmehr, Italien von dieser natürlichen Ausdehnungsrichtung abzudrängen. England verdrängte Italiens Einfluß aus Ägypten, nahm gern das Unglück von Adua 1897 und den Sturz des aktiven Kolonialpolitikers Crispi auf und behandelte Italien nach dem spöttischen Wort Lord Roseberrys von 1902: „Für die britische Regierung ist Italien eine Kleinigkeit, die man übersehen kann.“ England hintertrieb es, daß Italien auf Grund des von England selbst gezeichneten Kolonialpaktes vom 13. Dezember 1906 Somaliland und Erythra, seine ostafrikanischen Besitzungen, über abessinisches Gebiet hinweg verbinden konnte. Als 1911 Italien auf Tripolis zugriff, hatte es nicht nur die englische Presse und Bankwelt, sondern auch die britische Politik gegen sich. Als Italien den Dodekanes besetzte, unterstützte England sofort die griechischen Ansprüche auf diese Inseln.

Aus dieser Vorgeschichte planmäßiger Schä-

digungen Italiens durch die britische Politik entwickelt Gayda dann die gegen Italien gerichtete Politik Großbritanniens im ersten Weltkrieg und auf der Friedenskonferenz — sie stand unter dem Gesichtspunkt, Italien im Mittelmeer nicht zu mächtig werden zu lassen und zugleich in Jugoslawien ein Gegengewicht gegen Italien zu schaffen, Italien keine koloniale Ausdehnung zuzugestehen und es möglichst mit allen Nachbarn auf der Landseite zu verfeinden. Auf den enttäuschenden Frieden folgten „20 Jahre Waffenstillstand“ — in denen England seine Politik, Italien nicht hochkommen zu lassen, planmäßig fortgesetzt hat. England verhinderte Italiens Zugriff auf Korfu 1923, versuchte Italien aus Tanager zu verdrängen, legte sich den Wünschen Italiens in der Auswandererfrage in den Weg, begründete dabei seine Hartnäckigkeit gegenüber italienischen Wünschen stets in seiner Presse mit der Ablehnung gegen den Faschismus — als ob es nicht früher Italien die gleichen Schwierigkeiten gemacht hätte! Nur daß der Faschismus Mussolini auf die Dauer diese Politik sich nicht bieten ließ. Mühsam gelang es, England zur Hergabe des wenig wertvollen Jubalandes zu veranlassen — sobald aber die äthiopische Frage von Italien aufgeworfen wurde, versteifte sich die Feindschaft Englands. Man liest mit atemloser Spannung jene Darstellung des anschwellenden Konfliktes um Äthiopien, die Gayda mit vollendetem Meisterschaft des Stiles gibt. Wie England mit allen diplomatischen Mitteln Italien den Weg verlegt, wie offen es Halle Selassie unterstützte, wie es schließlich die unwürdigen Sanktionen der Genfer Liga organisierte — das zieht auf neue vor unseren Augen vorüber und ist doch nichts anderes als die gesteigerte Fortsetzung der stets auf Zurückdrängung, Schädigung und Hemmung Italiens gerichteten britischen Politik.

Gayda bringt Dinge, die kaum bekannt sind, so jene schamlosen Forderungen Englands noch im Frühjahr 1939, bei der Grenzfestsetzung in Äthiopien, als England, das sich so sehr über den Zugriff der Italiener auf das Reich des Negus entrüstet hatte, auf einmal nicht weniger als 100 000 qkm dieses gleichen Gebietes für sich selbst beanspruchte. Er enthüllt die britischen Treibereien in Albanien, deren einziger Zweck es war, Albanien zur U-Boot-Basis gegen die italienischen Küsten auszubauen. Als aber Italien auf Albanien zugriff, um diese Bedrohung auszuschalten, schrieb „News Chronicle“: „Der Angriff gegen Albanien ist eines der übelsten internationalen Verbrechen der letzten Jahre“. England marschierte mit Roosevelt in seinem Rücken zur Einkreisung Italiens auf, wie es die Einkreisung Deutschlands betrieb. Mit lebhaften Farben schildert Gayda, wie England den Krieg 1939 unvermeidlich machte, wie es entschlossen war, neben Deutschland auch Italien zu vernichten. Seine Mittelmeerflotte, immer mehr verstärkt, bedrohte im Frühjahr 1940 immer stärker Italien, seine Propaganda gegen den Duce und gegen die Lebensinteressen Italiens lief auf hohen Touren — Italien mußte lechten.

Die mitten im Frieden durchgeführte Schikane der italienischen Schifffahrt durch die britische Flotte, die drohende Ansammlung britischer Truppenmassen gegen die italienischen Kolonien, schließlich der anmaßende Vorschlag, Italien solle seine Einfuhr durch England kontingentieren lassen, machten den Kampf völlig unvermeidlich.

So mußte der Kampf zwischen Italien und England kommen. „Der Krieg zwischen Italien und England bezeichnet den Zusammenstoß ihrer beiden verschiedenen Arten, die Interessen ihrer Völker und Reiche und die Zukunft Europas zu sehen.“

So schließt Gayda sein glänzend geschriebenes, von der ersten bis zur letzten Zeile fesselndes Werk. Italien hat gerade zur geistigen Kriegführung gegen England in diesem Krieg besonders viel beigetragen — das Buch von Carlo Scarfoglio „England gegen das Festland“ wurde so geradezu ein Weltenerfolg, die erste schlagende Demasierung der britischen Politik. In ähnlicher Weise eindrucksvoll ist dieses Buch von Gayda. Es widerlegt nicht nur das britische Propagandaschlagwort, daß Italien diesen Krieg „nur für Deutschland führe“, es zeigt auch eine ergreifende Parallellität des italienischen und deutschen Schicksals — unsere beiden Völker sind stets von England in ihrer nationalen Entwicklung gehemmt worden. England hat beiden den Weg in die weite Welt versperrt, hat ihnen nach besten Kräften das Wasser abgegraben und ihr Wachstum aufzuhalten versucht. England ist der gemeinsame Feind!

Prof. Dr. Johann v. Leers

Feindpresse im Zeichen der Rallosigkeit

Fortsetzung von Seite 1

Zeitungs „Observer“ betont, daß es bei der Debatte über den Rundfunk und das Informations-Ministerium in London nicht um eine Verwaltungsfrage, sondern um die politische Linie gehe. Man fordert in England den „neuen Griff in der Politik“. Wenn es zu einer Änderung in der obersten Leitung Englands kommen würde, so würde trotz des aufgehenden Gestirns von Cripps davon nicht die konservative Partei allein betroffen. Daß z. B. Attlee solange als unkritischer Garant und Verteidiger der britischen Regierungspolitik auftrat, hat ihm eine nicht gerade sichere Stellung gegenüber einer eventuell kommenden Änderung der Regierung verschafft.

Der Ruf nach der zweiten Front, den im Auftrag Stalins Litwinow-Finkelstein in New York an die Adresse Roosevelts und Churchills gerichtet hat, macht in Washington wie in London sichtlich Kopfschmerzen. „Philadelphia-Rekord“ fragt, ob die Behauptung von Halifax, ein großer Teil der britischen Waffen rolle nach der Sowjet-Union, nach Libyen und anderswohin, die Errichtung der zweiten Front, die Litwinow erneut gefordert habe, bedeutet und gibt zur Antwort: nicht unbedingt. Aus zahlreichen anderen Zeitungen und Rundfunksendungen ergibt sich, wie unheimlich es zur Zeit in den Gemütern unserer Gegner aussieht, da sie ebenso wie von der

Kriegsschiffe und Transporter gesunken

Fünf Kreuzer fuhren Geleitzug / Bisher 57 U-Boote im Mittelmeer versenkt

Rom, 23. März. (Eig. Dienst.)

In Rom werden die ersten Ergebnisse der Kämpfe im Ost- und Zentralmittelmeer bekanntgegeben. Danach sind am Sonntag bei den fortgesetzten Angriffen deutscher und italienischer Flugzeuge und italienischer Flottenstreitkräfte gegen den britischen Geleitzug zahlreiche englische Kreuzer, Zerstörer, und Transporter schwer beschädigt worden. Einige dieser Einheiten sind gesunken, andere für sehr lange außer Gefecht gesetzt. Die britische Formation bestand ursprünglich aus mehr als 20 Einheiten, davon fünf Kreuzern, sieben Zerstörern und acht bis zehn Transportern. Die Tatsache, daß die Zahl der Geleitzfahrzeuge die der Transportdampfer übersteigt, ist ein Zeichen dafür, daß die Engländer selbst auf sehr starken Widerstand rechneten. Am Sonntagmorgen befand sich der britische Geleitzug in weit auseinandergesetzener Formation ungefähr auf halbem Wege zwischen Benghasi und Malta. Nach pausenlosen Angriffen der Achsenstreitkräfte war der feindliche Geleitzug am Sonntagabend zersprengt. Nur wenige kleine Schiffe waren bis dahin ohne Treffer davongekommen und suchten Malta zu erreichen. Am Montagmorgen lebten die Kämpfe in den Gewässern um Malta wieder auf. Wie „Giornale d'Italia“ mitteilt, sind im Mittelmeer seit Kriegsbeginn 57 feindliche U-Boote, davon zehn in den letzten 30 Tagen, versenkt worden. Abgesehen von einem griechischen, einem holländischen und zwei gaulitischen U-Booten handelt es sich durchweg um englische Einheiten. 50 feindliche U-Boote wurden von Seestreitkräften der Achse, sechs von Flugzeugen und eins durch Anlaufen auf eine Mine versenkt.

Bomben auf Geleitzug

Berlin, 23. März. (HB-Funk.)

Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, griffen deutsche Kampfflugzeuge im Mittelmeer zwischen Kreta und Sizilien einen von Alexandria kommenden britischen Geleitzug an.

Einige wenige größere Frachtdampfer wurden von mehreren Flotteneinheiten gesichert.

Birma wehrt sich gegen England

Eingeborene unterstützen die Japaner / Verfehlte britische Taktiken

(Eigene Meldung des „HB“)

Stockholm, 23. März.

Die aktive Englandfeindlichkeit der birmesischen Bevölkerung bringt schwere Nachteile für die britische Kriegführung, schreibt „Daily Express“ in einem Bericht aus Kalkutta. „Die Birmesen haben in vielen Fällen mit Hilfe kleiner Sender die Japaner über britische Truppenbewegungen verständigt. Außerdem wurden von ihnen zahlreiche englische Soldaten getötet und eine ganze Reihe von Sabotageakten verübt. In vielen Fällen waren daher die britischen Militärbehörden gezwungen, Birmesen hinzurichten.“

Darüber hinaus beschäftigt sich der Bericht mit „der veralteten britischen Taktik und den unzulänglichen Verbindungen, der mangelhaften Unterstützung aus der Luft und der ausgesprochenen Englandfeindlichkeit weiter birmesischer Kreise“. Die gewaltigen Fahrzeugmassen, mit denen die Briten in Birma gegen die Japaner operierten, so heißt es darin, seien in Anbetracht der geographischen Verhältnisse kein Vorteil. Die Japaner hätten sich mit wenigen Fahrzeu-

gen begnügt, und erst dann Tanks eingesetzt, als sie offenes Gelände erreicht hätten. Maulesel und sogar Elefanten aus Siam seien von ihnen zum Abtransport des Nachschubes im Schutze der dichten Dschungeln benutzt worden. Sobald aber die Engländer einen überraschenden militärischen Vorstoß wagen wollten, seien die dazu benötigten großen Mengen an Fahrzeugen aus der Luft sehr leicht von den Japanern festgestellt worden. Die von den britischen Truppen bei den Kämpfen in Birma angewandten Kampfmethoden seien veraltet, hätten sich schon auf Malakka als falsch herausgestellt und seien derartig nachteilig gewesen, daß man niemals die militärische Initiative in die Hände bekam. So sei jeder örtliche britische Kommandant verpflichtet gewesen, das Hauptquartier von jedem beabsichtigten Unternehmen vorher in Kenntnis zu setzen und die Bestätigung abzuwarten. Doch wo die Verbindungen der großen Belastungsprobe nicht gewachsen gewesen seien, hätte manchmal tagelang überhaupt kein Kontakt zwischen den Truppen an der Front und dem Hauptquartier bestanden.

Britisches U-Boot überfällig

Berlin, 23. März. (HB-Funk.)

Das britische Unterseeboot P 38 ist, wie die britische Admiralität zugeben muß, überfällig und wird als verloren angesehen.

Schlimmes Wochenende

Berlin, 23. März. (HB-Funk.)

An der Atlantikküste der USA wurden wiederum drei amerikanische Handelschiffe torpediert und versenkt, wie das USA-Marineministerium zugeben muß. Damit sind allein im Lauf dieses Wochenendes fünf amerikanische Frachter und ein weiteres, in amerikanischen Diensten fahrendes Schiff versenkt worden.

Bolschewisierung des Iran bestätigt

Bern, 23. März. (Eig. Dienst.)

Die Sowjetisierung der von den bolschewistischen Truppen besetzten Teile des Iran wird jetzt einwandfrei bestätigt. Aus den Sendungen sowjetrussischer Funkstationen geht, wie der in Genf erscheinende Pressedienst „Ofnor“ meldet, hervor, daß die Sowjets in den von ihnen besetzten Gebieten unverzüglich das bolschewistische System einrichten und die Provinzen stillschweigend der Sowjetunion angliedern. So wurde in offiziellen Erklärungen sowjetischer Sender jetzt z. B. mitgeteilt, die iranische Bevölkerung empfinde die Sowjettruppen als Befreier und die iranischen „Buschwar“ (Bürgermeister) ergreifen beim Annähern der bolschewistischen Truppen die Flucht. Nach den Mitteilungen der sowjetischen Sender würde sich die iranische Bevölkerung in dem von den Sowjets besetzten Gebiet „aus eigener Initiative“ nach dem bolschewistischen System organisieren. Was das heißt, geht aus einer Erklärung hervor, in der es heißt, man könne annehmen, daß der iranische Teil Aserbeidschans, der viermal so groß sei als der sowjetrussische Teil, mit diesem ohne einen besonderen Staatsakt verbunden worden sei.

Aus diesen Angaben der offiziellen bolschewistischen Sender ist aber auch zu entnehmen, daß die Sowjettruppen in den zurückliegenden Tagen und Wochen in weitere Gebietsteile des Iran, die von den Briten geräumt wurden, einmarschierten.

Der Attentatsprozeß in Ankara

Ankara, 23. März. (Eig. Dienst.)

Das türkische Untersuchungsgericht führt gegenwärtig die Vorbereitungen für den Prozeß gegen die des Attentats auf den deutschen Botschafter Schuldigen und Verdächtigen durch. Obwohl ein Aktenmaterial von annähernd 7000 Seiten durchgearbeitet werden muß und zahlreiche Zeugenvernehmungen notwendig sind, ist damit zu rechnen, daß der Prozeß in Ankara bereits in den ersten Apriltagen eröffnet wird. In der türkischen Öffentlichkeit ist das Interesse, eingehend über die Hintergründe des Attentats unterrichtet zu werden, außerordentlich groß, vor allem auch in der Provinz, was der Regierung durch die Abgeordneten aus allen Teilen des Landes zur Kenntnis gebracht wurde.

100 Tote in Milas?

Ankara, 23. März. (Eig. Dienst.)

Die Kommission, die gegenwärtig im Gebiet von Milas die durch die englischen Bombenwürfe entstandenen Schäden untersucht, hat festgestellt, daß diese wesentlich höher sind, als im ersten Augenblick angenommen wurde. Die Zahl der Todesopfer hat sich ebenfalls erheblich erhöht. Wie verlautet, muß man damit rechnen, daß der jege nächtliche Überfall der englischen Luftwaffe auf die türkische Stadt Milas annähernd 100 Todesopfer gefordert hat.

Britische Produktionsorgen

Lissabon, 23. März. (Eig. Dienst.)

Aus Mangel an Arbeitskräften bleibt die Produktion in den technischen Betrieben Englands weit unter der erwarteten Höchstleistung. Wie „Daily Mail“ berichtet, erklärte der englische Industrielle Crane, daß in seinen Werken in den Midlands die Erzeugung um fast 50 Prozent geringer sei, als vorgesehen, weil ihm das Arbeitsministerium keine Arbeitskräfte zur Verfügung stelle.

Schwierige Versorgungslage der USA

Stockholm, 23. März. (Eig. Dienst.)

Der amerikanische Handelsminister Jones betont in einem Bericht über die Versorgungslage in der USA, daß eine strenge Gummirationierung notwendig sei, da die Vereinigten Staaten Rücksicht auf die Versorgungsprobleme der Verbündeten nehmen müßten und überdies mehr Gummi für militärische Zwecke benötigt werde, als man bisher errechnet habe. In Anbetracht der ausgefallenen Gummiversorgung aus Ostasien sollen nach den Ausführungen Jones bis Ende 1943 700 000 Tonnen synthetischen Gummis hergestellt werden, davon 9000 in diesem Jahr. Diese Zahlen klingen genau so bombastisch und von der Wirklichkeit entfernt, wie die astronomischen Rüstungszahlen Roosevelts.

Transportfahrzeuge der USA, die Kriegsmaterial nach Ostasien gebracht haben, sollen nach einer UP-Meldung mit Rohwaren aus Südamerika zurückgekehrt sein, da nach dem Verlust der Philippinen und Niederländisch-Indiens jetzt plötzlich als der bedeutendste Rohwarenlieferant der Vereinigten Staaten auf der Route um das Kap von Indien und Australien bezeichnet wird. Selbstverständlich kann jedoch Südafrika nicht als vollwertiger Ersatz für die reichen Rohstoffgebiete Ostindiens gelten.

Vielseitige Zellulose

Stockholm, 23. März. (Eig. Dienst.)

In Schweden wird intensiv an der Ersetzung knapper oder fehlender Importwaren durch einheimische Stoffe gearbeitet. Als Ersatz für Gummi als Isoliermaterial an elektrischen Leitungen ist, der schwedischen Presse zufolge, jetzt ein Zelluloseprodukt mit den erforderlichen Eigenschaften fertiggestellt worden, dessen Herstellung in großem Umfang geplant ist. — Eine 25- bis 30prozentige Wert-erhöhung des Getreidefutters erhofft man durch ein neues, künstliches Trockenverfahren. Ferner sollen neue Waschmittel aus Zelluloseprodukten den schwedischen Markt vom Import unabhängig machen.

Sie haben es nötig

Stockholm, 23. März. (Eig. Dienst.)

Einer Londoner Meldung des „Svenska Dagbladet“ zufolge soll der Osterurlaub für die Angehörigen des Parlaments länger als üblich bemessen werden. Dieser Beschluß, der in Abwesenheit Cripps von Eden gefaßt wurde, soll dazu dienen, den Mitgliedern des Parlaments mehr Zeit für ihre Besuche der Wahlkreise zu geben.

Gro

Dien

Versch

Wochenend
lachenden
in die Run
Blume als
sie für d
offenkund
meisten I
für ein Be
len damit
standen“
Anblick
still in d
nern an d
wo er sich
Schwitzka
und erst w
die Urteils
folgte. 370
haben äh
dern heute
und uner
während d
neben sch
neupläne.
erst noch R
Rock ges
aber auch
Stationen

Kartenau

essen
Für den
Ortsgruppe
des 30. Ja
turn, Deu
Ballha
Waldpark,
Lindenhof
Gallw
gruppen K
Loret
Ortsgruppe
Pionier
heim-Ost,
Artill
karstadt-O
lenhof.
Eintopfe
schlechtem
schaftsleit

Die Zeit
um heißt e
zen, nich
kräften, s
Tauben. 2
in Gärten
amtlicher
März bis
widrigenfa

Hier

Unsere
trotz zahlr
kameraden
digkeit un
in der Pfl
bemerken
und Kund
bei Veran
mit Mehr
gewählte
daten. —
Georg Ruc
Kreuzer,
schäftsfüh
Der eing
letzten Ta
Tung abgel
Verlegung
für den Z
Tabakern

he

Treue M
schaft Frie
vertretend
kriegerföh
Soldat sein

Ge

Viele M
Wochen e
Teil ihres
zu decken
genossen
Brachland
hinaus gib
Gelegenhe
verwendet
schließen.
muß aber
sprüche a
Schatten d
dehnt es b
zuerst Li
verschafft
gute Bode
nächste V
bau gesch
der Boden
ben und g
tan wurde
werden. I
Es ist fa
man muß
chend abg
sich frühe
Baden.
Im Früh
spatentlie
lockerung
vorhanden
liegen kon
jahr sehr
werden. I

Groß-Mannheim

Dienstag, den 24. März 1942

Die weiße Nelke

Verschiedentlich begegnete man ihr am Wochenende auf Mantelaufschlägen. Mit lachenden Augen blickten die stolzen Träger in die Runde. Sie mochten die leuchtende Blume als Auszeichnung empfinden, obgleich sie für die eigenen eingesparten Groschen offenkundig eingehandelt worden war. Die meisten Mannheimer wissen, was es damit für ein Bewenden hat. Die Abiturienten wollen damit zum Ausdruck bringen, daß sie „bestanden“ haben. Lächelt da und dort beim Anblick der Nelkenträger dieser oder jener still in sich hinein, derweilen ihm das Erinnern an die qualvollen Wochen lebendig wird, wo er sich als ein „armes Würstchen“ im Schwitzkasten der Examenräume dünkte, und erst wieder ordentlich in Fahrt kam, als die Urteilsverkündung am grünen Tisch erfolgte. 370 Abiturienten und Abiturientinnen haben ähnliche Erlebnisse hinter sich, plaudern heute noch aufgeregt über Pechsträhnen und unerhörte Glücksfälle, die es nicht nur während der Prüfungstage gibt, und sind dabei schon Feuer und Flamme für ihre Berufspläne. Vor deren Verwirklichung ist aber erst noch RAD und der Ehrendienst im grauen Rock gesetzt. Die Nelkenträger drängen sich aber auch mit Stolz und Freude zu diesen Stationen des Einsatzes.

Kartenausgabestellen für das Eintopfessen am Tage der Wehrmacht

Für den Nibelungensaal: durch die Ortsgruppen Bismarckplatz, Plankenhof, Platz des 30. Januar, Horst-Wessel-Platz, Wasserturm, Deutsches Eck und Schlachthof.

Ballhaus: Strohmarkt, Friedrichspark, Waldpark, Rheintor, Jungbusch, Neckarspitze, Lindenhof

Gallwitz-Kaserne: die beiden Ortsgruppen Käferal-Süd und -Nord.

Loretto-Kaserne in Seckenheim: Ortsgruppe Seckenheim und Jvesheim.

Pionierkaserne Feudenheim: Feudenheim-Ost, Feudenheim-West und Wallstadt.

Artillerie-Kaserne Mannheim: Neckarstadt-Ost, Humboldt, Wohlgelegen und Erlenhof.

Eintopfessen auf dem Marktplatz (bei schlechtem Wetter Kasino): Kreisfrauenvereinsleitung.

Tauben einsperren!

Die Zeit der Frühljahrsausaat ist da, darum heißt es jetzt die ausgestreute Saat schützen, nicht nur vor den gefräßigen Saatkrautern, sondern auch vor den ausfliegenden Tauben. Zum Schutz der Frühljahrsausaat in Gärten und Feldern sind die Tauben laut amtlicher Anordnung in der Zeit vom 23. März bis 30. April eingesperrt zu halten, widrigenfalls erfolgt Bestrafung.

Hies meldet sich Seckenheim

Unsere Sänger von der Liedertafel sind trotz zahlreicher Einberufungen von Sängerkameraden in unerschütterlicher Einsatzfreudigkeit unter Leitung von Musikdirektor Rina in der Pflege des deutschen Liedes tätig. In bemerkenswerter Weise wirkten sie bei Feiern und Veranstaltungen der Bewegung wie auch bei Vereinstreffen zugunsten des WHW mit. Mehrmals erfreuten sie auch durch ausgewählte Liedgaben unsere verwundeten Soldaten. — Vereinsführer ist auch weiterhin Georg Rudolf. Seine Mitarbeiter sind Herm. Kreuzer, Stellvertreter, Johann Stefan, Geschäftsführer und Emil Fuchs, Kassierer.

Der eingebrachte Nachtakab wurde in den letzten Tagen ebenfalls zur Weiterverarbeitung abgeliefert. Es gelangten 150 Zentner zur Verwertung zu einem Lieferpreis von 40 RM. für den Zentner. Damit ist hier die gesamte Tabakernte 1941 abgeliefert.

Neues aus Friedriehsfeld

Treue Kameraden der Kriegerkameradschaft Friedriehsfeld wurden durch den stellvertretenden Kreisführer — der Kreisführer Kamerad Altfeiler erfüllt als Soldat seine Pflicht — mit dem Bundes-

Der Ingenieur marschiert an der Spitze

In welche Berufe steuern unsere Mannheimer Abiturienten und Abiturientinnen? / Eine Übersicht

Bis vor kurzem beschäftigte die 370 Jungen und Mädchen nur eines: das bevorstehende Abitur. Nun haben sie es hinter sich, der Start beginnt in die erwählten Berufe. Zwar noch nicht gleich, denn als Arbeitsmaid, Arbeitsmann oder Soldat ist ihre Tätigkeit für die nächste Zeit klar umrissen. Aber ihre Berufswünsche liegen fest, nur ein Junge und vier Mädchen haben sich noch nicht entschlossen, wohin sie ihr berufliches Lebensschiff steuern sollen.

Unter den Abiturienten sind sich 53 einig, als Ingenieure ihr Bestes leisten zu können, ihnen folgen mit 41 die zukünftigen Offiziere und mit 38 die angehenden Mediziner, aber sie bleiben doch stark hinter den Ingenieuren zurück. An vierter Stelle entdecken wir die Chemiker, deren Zahl 26 beträgt. Sollte man jedoch vermuten, daß der Wunsch, das Diplom der Landwirtschaft zu erwerben, das Diplom der Mannheimer Abiturienten, und zwar genau ein Dutzend, beseitigt, wie Anwärter auf den Diplombau zu zählen sind? Das ist eine erfreuliche Feststellung, auch bei den Mädchen haben sich drei für landwirtschaft-

liche Berufe entschlossen. Hoffentlich glückt es ihnen allen einmal, als wohlbestallte Bauern oder Bäuerinnen auf eigenem Grund und Boden zu wirtschaften. Juristen und Diplomvolkswirte halten sich die Stange mit je 10 Anwärtern, ebenfalls Schriftleiter und Lehrer des höheren Lehrfachs mit je sechs Bewerbern. Beachtlich ist auch die Zahl der in das Forstfach Strebenden mit 5, während an neuer Stelle der Beruf des Diplomaten, Sanitätsoffiziers, Apothekers und Physikers gleichmäßig von jeweils vier Schülern begehrt wird. Vierzehn weitere Berufe scheinen nur 34 Abiturienten erwählenswert, darunter sind sechs Einzelgänger als Bibliothekar, Dolmetscher, Musiker, Pfarrer, Verwaltungsbeamter und Zollbeamter. Sechs Doppelgänger treffen sich in ihrer Neigung für das Lehramt für Musik, für Zahnmedizin, für den Dienst als Ingenieur-Offizier, bei der Reichsbahn, als Volksschullehrer und als Schauspieler, während drei als selbständige Kaufleute und Zeichenlehrer ihr Brot verdienen wollen.

Damit haben sich die 260 Abiturienten für

29 verschiedene Berufe entschieden, und es trifft sich selten, daß wir bei den 110 Mädchen, die dieses Jahr das Reifezeugnis erwarben, ebenfalls die Auswahl unter 29 Berufen beobachten, obwohl sie sich zu teilweise ganz anderen Fächern entschlossen. Was bei den Jungen an dritter Stelle rangiert bei der Weiblichkeit an erster: die Liebe zur Medizin. 21,8 Proz., das sind 24 Schülerinnen, wünschen sich das Betätigungsfeld der Ärztin. In weitem Abstand mit 7,2 Proz., also 8 Mädchen, folgen die Chemikerinnen, dann die Lehrerinnen an höheren Schulen mit 7 Anwärterinnen. Erstaunlich, daß das Studium der Wirtschaftswissenschaften an vierter Stelle steht vor dem Beruf der Bibliothekarin, Chemotechnikerin, Dolmetscherin, der Sportlehrerin und der Volksschullehrerin, dem sich gleichmäßig fünf Mädchen zuwenden wollen. Immerhin schneidet der Lehrberuf weit günstiger ab als bei den Jungen. Fassen wir sie alle zusammen, so ergibt sich ein Nachwuchs von 21 weiblichen Lehrkräften gegenüber 13 männlichen. Zahnmedizin und Auslandskorrespondenz zählen vier Bewerberinnen, technische Assistentin, Naturwissenschaft, Landwirtschaft und Architektur (bei den Jungen 6) jeweils drei. Der Germanistik und Rechtswissenschaft haben sich zwei Schülerinnen verschrieben, während sich das letzte Dutzend als ausgesprochene Einzelgängerinnen ausweist. Für sie kommen folgende Berufe in Frage: Handarbeits- und Turnlehrerin, Hauswirtschaftsleiterin, Kolonialdienst, Kunstgewerbe, Lehramt für Zeichen, Mathematik, Neuere Sprachen, Pharmazie, Gesangskunst, Schauspielkunst und Zeitungswissenschaft.

Ob die Zeit im Arbeitsdienst und bei der Wehrmacht manche Berufswünsche noch verändern wird? In Einzelfällen sicherlich, im großen wohl kaum. Hauptsache ist jedoch, daß sie am Ende alle einen glücklichen Start in einen ihrer Begabung und Neigung entsprechenden Beruf finden. Mx.

Fröhlicher Nachmittag bei Daimler-Benz

Für die Kinder und Frauen der zum Heeresdienst eingezogenen Werkskameraden startete die Firma Daimler-Benz am ersten Frühlingsfest einen „fröhlichen Nachmittag“. Der schön geschmückte Vortragssaal war bis zum letzten Platz besetzt und mit erwartungsvollem Staunen saßen die Gäste vor der kleinen Bühne, wo das ewig junge Kasperle sein Spiel begann. Bald erfüllte fröhliches Lachen der Kleinen und Großen den Raum. Kasperle hatte sie mit seinen lustigen Einfällen, Witzen und Drohrien in seinen Bannkreis gezogen, wo keine Sorgen und Kümernisse die Menschen belasten, und beglückende Freude die Schläfen des Alltags von der Seele nimmt und ihr neue Kraft zuführt, die den Daseinskampf neu gestärkt aufnehmen läßt.

Die Spielschar, vielseitig wie ihr Leiter Karl Fischer-Bernauer, hatte sich redlich und mit Erfolg um die durchaus nicht leichte Technik des Handpuppenspiels bemüht, sie durfte aus den strahlenden Augen ihrer kleinen Zuschauer dankbare Anerkennung für die Mühe entgegennehmen. Nicht zuletzt auch von Seiten des Betriebsführers des Werkes, Direktor Carl Werner, dessen Initiative diese Veranstaltungen zu danken sind, die je nach Bedarf monatlich ein- oder zweimal die Angehörigen der Kriegskameraden des Werkes erfreuen. Eine beispielhafte Feierabendgestaltung ihrer Art und Form nach im Gau Baden.

Kurze Meldungen aus der Heimat

„De Summerdag“ in Heidelberg

1. Heidelberg. Offiziell ist nun der Winter aus dem Lande gejagt: die Heidelberger Jugend hat es am Sonntag besorgt, zu Tausenden ausgerüstet mit bunteschmückten Sommertagsdecken, auf denen — o diese Arbeit für die Bäcker! — Brezeln staken. Das Mittagessen konnte den Kleinen an diesem Tage gar nicht früh genug gereicht werden; Jedes wollte so früh wie möglich auf der Gasse sein. Am Karlsplatz war die Jugend schon in der dritten Nachmittagsstunde kaum noch zu halten, bis dann die liebe Ungeduld erlöset war und der Zug sich in Bewegung setzte, das erste der drei Paare Großfiguren, Sommer und Winter darstellend, voran; beide doppelmannshohen Gestalten, je nach Bedeutung in bunte Farben, Kränze, Blumen und Flitter oder in Strohhalm eingemummt. Erst zaghaft, dann lauter und lauter erschollen die bekannten Verse, die dem Winter den Hinauswurf ankündigen.

Ja, diesmal hatte man wirklich vom Winter genug, auch die „Großen“, und vor lauter Freude, daß nun endlich genug des grausam-kalten Spiels sei, hatte man auch schon die sommerliche Garderobe aus den Schränken geholt. Nur der männliche Teil zeigte etwas mehr Vorsicht. In der Menge natürlich viele, viele Feldgrau, flüchtet doch bei solcher Gelegenheit jeder gern aus dem Ernst des Alltags in die kindlichen Freuden, wie sie solch hübscher Brauch vermittelt.

1. Heidelberg. (Von der Universität.) Der Direktor der Universitätsbibliothek und des Paläographischen Instituts der Universität Heidelberg, Professor Dr. Carl Preisendanz, ist vom Reichserziehungsministerium in den Reichsbund für Bibliothekangelegenheiten berufen worden.

* Ladenburg. (Wir gratulieren.) Organist Friedrich Siefert feierte seinen 70. Geburtstag. — Rentner Friedrich Köhler vollendete sein 83. Lebensjahr.

1. Eichelberg. (Brandstiftung durch Kinder.) Durch Kinder, die mit Streichhölzern gespielt hatten, entstand ein Brand,

dem das ganze Gebäude des Einwohnens Ledermann zum Opfer fiel. Nur das rasche Eingreifen der Feuerwehr verhinderte ein Übergreifen des Feuers auf andere Häuser.

1. Erbach. (Odenwälder Bauerntag.) Unter dem Vorsitz des Bezirksbauernführers fand hier eine große Bauerntagung der Kreisbauernschaft Starksburg-Süd statt, auf der über alle aktuellen Fragen der Erzeugungsschlacht gesprochen wurde.

1. Reinheim. (Kind ertrunken.) In Wallbach im Gersprenzal ländete man das dreijährige Töchterchen der Eheleute Scholze am Ortsausgang tot aus dem Bach, in den das Kind beim Spielen gefallen war.

r. Straßburg. (Kinder ohne Aufsicht.) Beim Spiel vor dem Elternhaus in der Oberhausberger Straße zu Kronenburg wurde die fünfjährige Astrid Westermann von einem Personenkraftwagen überfahren und zur Seite geschleudert. Die Kleine mußte mit einem Schädelbruch in hoffnungslosem Zustande ins Bürgerspital eingeliefert werden.

r. Straßburg. (Bei einer Kessel-explosion schwer verletzt.) Der 36 Jahre alte Arbeiter Karl Schmitt wurde bei einer Kessel-explosion in einem Betrieb im Rheinhafen schwer verletzt und mußte mit einem Schädelbruch, der ihm durch einen an den Kopf geschleuderten Eisensplitter verursacht worden war, in bedenklichem Zustande ins Bürgerspital verbracht werden. Da ihm ein weiterer Eisensplitter die Schläger der rechten Hand geöffnet hatte, war der Blutverlust so stark, daß an dem Aufkommen des Verletzten gezweifelt wird.

1. Bad Kreuznach. (Aus dem Auto geschleudert.) Der Händler Heinrich Schneble aus Bad Kreuznach, der mit seinem Lieferwagen von Mandel kam, geriet zwischen Mandel und Rüdelsheim in einer scharfen Kurve mit seinem Wagen ins Schleudern, so daß sich das Fahrzeug überschlug und Schneble herausgeschleudert wurde. Dabei trug er einen Genickbruch davon und blieb mit dem Kopf im Schlamm stecken. Spaziergänger fanden den tödlich Verunglückten.

Kleine Mannheimer Stadtchronik

Und alles für unsere Soldaten

Ein Wunschkonzert der Wehrmacht. Veranstaltung der Kommandantur Mannheim-Ludwigshafen und die Kreisleitung Mannheim. Die Wünsche waren den Soldaten freigestellt. Freigestellt, frei im strengen Sinne waren sie nicht. Vor jeden Wunsch setzte das WHW seine berechtigten Forderungen.

So wünschten sie sich denn Sachen und Säckelchen. Sie kamen auch in Scharen, um die Erfüllung ihrer Wünsche zu erleben. Der Nibelungensaal wies die übliche Wunschkonzertbesetzung auf: Knallvoll bis „auf den Speicher“. Selbstverständlich waren auch Zivillisten darunter. Daß die Vertreter der Partei und der Behörden nicht fehlten, braucht man nicht sonderlich an den Rand zu schreiben.

Auf zwei Musikkorps der Wehrmacht ruhte die musikalische Hauptlast. Das eine, in vielen Mannheimer Schlachten erprobt, hatte zum größten Teil die übliche Besetzung. Es spielte, wie nicht anders zu erwarten, sauber, ausgefeilt und mit behutsamer Tongebung. Einerlei, ob es um einen Marsch ging oder beispielsweise um die Carmen-Ouvertüre. So zwischendrin wartete es aber auch mit Tanzorchesterbesetzung auf — und mit dem Rückzug, der dazu gehört. Nicht einmal auf den Refrainsänger brauchte verzichtet zu werden. Das andere Musikkorps hatte Streicherbesetzung. Ihm war die Betreuung der vielen Solisten anvertraut. Das heißt, es

ehrenzeichen ausgezeichnet. Es sind dies: K. Jung, L. Klein, K. Frank und F. Fischer. Mehrere andere erhielten die silberne Nadel: Ph. Lind, A. Steck und S. Walburg; die goldene Nadel erhielt Franz Sauer. Die Kameraden D. Adler, J. Berger, L. Haberstroh, W. Hochlehner, Ch. Horch, P. Kohl, M. Meier, A. Ries, M. Bregel und D. Seib sind bereits 40 Jahre Mitglieder der Kriegerkameradschaft.

Käferales Notizen

Es war einmal...

Sonntagnachmittag erfreuten die Jungmädler der Gruppe 44/171 Eltern und Gäste mit einer Folge guter Darbietungen. Sie begrüßten ihre zahlreichen Gäste mit dem „Frühlingsmarsch“. Nach der Ansprache der JM-Gruppenführerin, die den Sinn des Beisammensins, ein festes Band zwischen Elternhaus und dem JM-Bund zu knüpfen, aufzeichnete, warteten die Jungmädler mit einem Tanz auf, der in seiner Beschwingtheit überleitete zu dem lieblichen Märchenpoem: „Was der Zwerg eriauscht“. Das Märchenspiel „Die Gänsemagd“ bildete den Höhepunkt der Veranstaltung, die mit dem Kanon „Abendstille überall“ endete. Alles in allem ein wohlgeleiteter Elternnachmittag, der mit viel Sorgfalt aufgezogen war.

Gemüsebeete brauchen Licht und Sonne

Anleitung zur Brachlandbebauung

Viele Mannheimer haben sich in den letzten Wochen entschlossen, dieses Jahr selbst einen Teil ihres Gemüsebedarfes durch Eigenanbau zu decken. Hierzu wird den einzelnen Volksgenossen soweit als möglich geeignetes Brachland zur Verfügung gestellt. Darüber hinaus gibt es aber auch in vielen Hausgärten Gelegenheit, bisher nur als Schmuckgarten verwendete Flächen dem Gemüsebau zu erschließen. Jeder angehende Gemüsebauer muß aber beachten, daß Gemüse große Ansprüche an Licht und Sonne stellt. Im Schatten der Bäume und der Hausfronten gedeiht es beim besten Willen nicht. Also muß zuerst Licht und Sonne dem Gemüsebeet verschafft werden. Außerdem muß durch gute Bodenbearbeitung und Düngung die nächste Voraussetzung zum erfolgreichen Anbau geschaffen werden. Grundsätzlich sollte der Boden im Herbst tiefgründig umgegraben und gedüngt werden. Wo dies nicht getan wurde, muß es im Frühjahr nachgeholt werden. Hierbei ist folgendes zu beachten: Es ist falsch, nassen Boden zu bearbeiten, man muß warten, bis der Boden entsprechend abgetrocknet ist. Sandiger Boden läßt sich früher bearbeiten als schwerer (Lehm-)Boden.

Im Frühjahr wird der Boden höchstens spatenförmig umgegraben. Eine zu tiefe Bodenlockerung im Frühjahr ist schädlich. Etwas vorhandene Grasnarben müssen zuunterst zu liegen kommen. Der Boden muß im Frühjahr sehr sorgfältig gegraben und zerklüftet werden. Die obere Schicht, etwa 10 Zenti-

meter, ist besonders sorgfältig zur Aufnahme der Saat und des Pflanzgutes durchzukraulen und zu glätten. Klumpen dürfen im gegrabenen Boden nicht zurückbleiben.

Mit der Bodenbearbeitung geht die Düngung Hand in Hand. Die Grundlage der Düngung ist Stallmist, etwa 4 bis 6 Ztr. pro Ar oder gut verrotteter Kompost, 6 bis 10 Ztr. pro Ar. Er ist beim Umgraben mit einzubringen und möglichst innig mit dem Boden zu vermischen. Wo Stallmist und Kompost, also natürliche Düngemittel fehlen, gibt man Handelsdünger, z. B. einen Völldünger oder eine selbsthergestellte Mischung von Thomasmehl, Kalisalz und Kalkamonsalpeter. Hierbei rechnet man pro Ar 3 bis 5 kg. Die Handelsdünger werden auf die gegrabene Fläche gleichmäßig ausgestreut und eingeharkt. Zwischen dem Ausstreuen des Handelsdüngers und der Bestellung des Landes soll ein Zeitraum von 1 bis 2 Wochen liegen. Es ist weiterhin gut, dem Boden Kalk zu geben. Hierbei rechnet man pro Ar etwa 10 kg Branntkalk oder 20 kg kohlen-sauren Kalk. Kalk darf aber nie mit stickstoffhaltigen Düngemitteln — Stallmist, Kompost, Kalkamonsalpeter und ähnlichen — zusammengegeben werden. Man bringt Kalk stets allein, etwa zwei Wochen vor oder nach der anderen Düngung auf Land. Wenn der Garten bestellt ist, kann Kalk nicht mehr ausgestreut werden. Im übrigen haben alle Bodenbewirtschaftler die Pflicht, mit Saatgut und Dünger sparsam umzugehen.

Im Panzer

Wie kam es eigentlich? Ich weiß es nicht recht. Ich will auch gar nicht drum fragen. Die Panzer, sie standen im schauerlichen Gefecht, Laut dröhnten die schauerlichen Lagen. Und in der Besatzung trägt Mann für Mann Die Hörer aus Gummi am Ohr, Daß er die Befehle auch hören kann, Trotz Kanone, MG und Motor. Und vorne im Bug sitzt an seinem Gerät, In unserem fahrenden Bunker, Und schraubt an den Knöpfen u. funkt u. dreht Unser Jüngster, der Panzerfunker. War's Absicht? War's Zufall? Wer weiß es so recht?

Ganz plötzlich im Kampfesgetöse, Da hören wir deutlich und gar nicht schlecht Ein Lied aus der Heimat, so schön. Mit einem Male, im Toben der Schlacht Lauscht jeder entzückt vor sich hin, Da klingt es: „Gute Nacht, Mutter, gute Nacht!“ Gesendet vom Sender Berlin... Doch schon ist vorüber das reizende Spiel, Die Kurzwelle meldet sich wieder Und rauh von dem Pulverdampf kommt der Befehl: „Kämpft feindliches Schützennest nieder!“

Pz.-Oberst R. Poensgen.

Englisches Jagdagebuch

Ein authentischer Pressebericht aus dem Jahre 1861 berichtet folgenden interessanten und aufschlußreichen Vorfälle aus den englischen Kolonien:

Mister Gordon Cumming, ein begüterter englischer Gentleman, widmete sich eifrig dem Sport der Elefantenjagd. Im hohen Gras in Deckung liegend, gelang es ihm, einen Elefanten mit seiner Kugel ins rechte Schulterblatt zu treffen. Das verwundete Tier hinkte bis zu einem Baume, an dem es sich hilflos anlehnte, während der Engländer in geringer Entfernung, nachdem er sich von der Hilflosigkeit des krankgeschossenen Elefanten überzeugt hatte, ein Feuer entzündete, um sich Kaffee zu kochen.

In seinem Jagdagebuch, dessen Bericht hier in der Übersetzung wortgetreu folgt, schreibt Mister Gordon Cumming folgendes: „Ich beschloß nun, Versuche über die Verwundbarkeit verschiedener Teile des ungeheuren Körpers vorzunehmen und feuerte zu diesem Zweck aus geringer Entfernung eine Anzahl Kugeln auf ihn ab. Der Elefant empfing meine Schüsse, ohne einen Laut von sich zu geben. Nur eine krampfartige Bewegung des Rüssels, mit dem er jede neue Wunde berührte, zeigte mir, daß ich getroffen hatte. Da ich endlich fand, daß ich auf diese Weise zu keinem bemerkenswerten Resultat kam, beschloß ich, den Tod des Tieres jetzt zu beschleunigen. Ich begab mich also nach der linken Seite und nahm sein linkes Schulterblatt zum Zielpunkt. Nach und nach feuerte ich nun sechs Schüsse mit meiner englischen Doppelflinte auf das Tier ab und nahm dann meine deutsche Büchse zur Hand. Nachdem ich auch dieses Gewehr sechsmal auf den Elefanten abgedrückt hatte, sah ich, wie aus seinen Augen, die er langsam schloß und wieder öffnete, große Tränen hervorquollen. Dann fing der kolossale Körper an zu zittern und endlich fiel er auf die Seite. Eine Minute später war das Tier tot.“

Bedenkt man, daß der Engländer den Leiden des Elefanten mit einer einzigen Kugel in den Kopf augenblicklich ein Ende hätte machen können, so weiß man nicht recht, was man empörender finden soll, die brutale Tat selbst oder die Selbstgefälligkeit, mit der Mister Gordon Cumming seinen Jagdbericht aufzeichnete.

Anton Bruckner war stets sehr bescheiden. Als ihm einmal der bekannte Dirigent Karl Muck seine Bewunderung über das Trompetenthema im Scherzo der Siebenten Symphonie rühmte, sagte Bruckner:

„Vielen Dank! Aber das Thema ist net von mir! Die Töne hat immer an Hahn gekriecht, der neben meiner Wohnung am Mithaufen gessen ist! Dem hab' ich das Thema abgelauscht!“

Wolkentanz

ROMAN VON HANS WERLBERGER

Copyright 1941 by Zinnen-Verlag, Wien

29. Fortsetzung

Aber Gilberte entgegenete schnippisch: „Wie kann dein Ernst unterhaltsam sein! Für dich vielleicht, aber nicht für deine Freunde.“ Was sollen die denken, wenn du ein Gesicht ziehst, als stündest du vor dem Weltuntergang?“

Gaston antwortete scharf: „Ich verstehe dich wirklich nicht, Gilberte; ein wenig Schweigen ist dir schon ein halber Weltuntergang. Was heißt denn ernst? Es ist doch wirklich langweilig, nur nach Biskuits zu schnappen und das Schoßhündchen des Lebens zu spielen, ohne Gedanken an...“

Gilberte wurde aufgebracht. Sie unterbrach mit einem zischenden Laut. Da miente sich der General wieder dazwischen, der sich von den andern Gästen abgewandt hatte, und sagte:

„Hallo, hallo! Kinder, streitet euch doch nicht!“ Er neigte seine leicht ergaunten Schläfen zu den hochgesteckten im Lichte düftig strahlenden Haaren Gilbertes und flüsterte ihr — für alle hörbar — ins Ohr: „Gestatten Sie einem alten Kavaller, daß er für die Unterlassungssünden seines Sohnes einsteh. Ich werde um einen Tango bitten und wir werden tanzen.“

Gilberte legte lachend ihre Hand auf den Arm des Generals und Gaston verbeugte sich sehr zeremoniell und heiter, als ihm sein Vater die Mutter anbefahl.

Frau Mariene und ihr Sohn blieben stehen und sahen schweigend auf das lebendige Bild, das sich ihren Augen bot. Von den Fenstern des Hauses fielen lange Lichtstreifen über die Gartenwege und Blumenbeete. Regungslos stummte Köpfechen zarter duftender Blüten reckten sich dem Sternenhimmel

Erlebnis in der Karibischen See / Von Ludwig Busch

Gegen Mittag verfährt sich der Himmel rosa, als hätten sich Millionen Flamingos zu gemeinsamem Flug in die Sonne erhoben. Das Saphirblau der Karibischen See bekommt eine bernsteinfarbene Tönung. Purpurrote Fische schnellen aus der Flut und beginnen über der Oberfläche einen gespensischen Flattertanz: wie Topase, in allen Farben, schillern die breiten, durchsichtigen Flossenbänder. Silberlinge tauchen auf, phantastische Amphibien, zuerst schmal, wie Miniatortorpedos, pumpen sich ihre Schwimmblasen zusehends voll Luft, so daß bald nur noch unförmige Kugeln in der drückenden Schwüle über dem Wasser sirren. Als der Kapitän vor den Serrana-Bänken Anker wirft, hängen die Wolken schwefelgelb über dem Meer. Schwarz fegt der Sturm daher, von einer Sekunde zur anderen verlieren sich Schiff und Mannschaft wie hinter einem Vorhang in knisternder Finsternis.

Zwei Stunden währt die Schlingelähmung vor dem Riff, dann wird das Wetter klar wie am Vormittag. Die „Matagalpa“ findet sich ein, der Karibischen See kühnste und gewandteste Taucher. Mit flatternden Armen und rhythmischem Geschrei werben sie um die Aufmerksamkeit der Jacht. Bronzefarbene Gesellen, mit Leibern wie Delphine, hart und geschmeidig, stoßen aus ihren Kanus. Eben noch sicherten die Köpfe nach oben in die Gesichter der Weißen, plötzlich, als habe ein Gong das Zeichen gegeben, verschwinden die Gruppen unter Wasser. Ein erregender Anblick, wie die Männer nun übereinander steigen, zu vierten, einer immer auf die Schultern des anderen. Zehn Säulen entstehen so, rank und schlank, wie Kerzen in der jadegrünen Flut. Sekundenlang verharren die lebendigen Stöcke, dann begeben sie zu schwanken und sich scheinbar aufzulösen. Die obersten fallen allmählich nach unten, und die letzten klettern auf den Schultern der Vorletzten nach oben. Blitzschnell, ohne ein einziges Mal hochzutreten und Atem zu schöpfen, wiederholen die Taucher das Manöver. Dann bewegen sich die Kerzen aufeinander zu: unheimlich, jeglicher Schwimmtechnik spottend, bilden sie einen Baumstamm aus vierzig Menschenleibern, ein Floß, das nunmehr an die Oberfläche treibt, rauschend und zuckend auseinanderfällt. Als die Artisten für Augenblicke zurück in die Kanus klettern, prasselt ein Beifall auf die Tüchtigen nieder, echt, wie nur nach der Glanznummer im Zirkus.

Abermals tauchen die Künstler, einzeln jetzt, vielleicht bis zu sieben Meter unter dem Wasserspiegel. Sie hören auf zu paddeln und schießen auf gleicher Höhe Kobolz. Erst langsam, dann immer schneller, wirbeln sie

im rasenden Tempo wie Propeller, die Arme fest an die angezogenen Knie gepreßt, um die eigene Achse. Zwei Minuten lang, dann perlen die Taucher hoch, wie Infusorien, den neuen Beifall im Empfang zu nehmen. Ein Reigen an der Oberfläche beginnt, ein vollendetes Sich-in-den-Hüften-Wiegen und Drehen, dieser, mit dem Wasser vertrauten Naturkinder. Mit untergefaßten Händen springen und hüpfen die Männer bald in offener Kette, bald geschlossen im Kreise, dazu singen die Artisten eintönig und abgehackt, in Rhythmen, schwermütig, den Ohren eines Weißen kaum erträglich, in Lauten, ähnlich denen der artverwandten Polynesiener der Südsee.

Nach einer Weile stiebt das Gros der Darsteller schnatternd in die Kanus zurück. „Quibi“, der Anführer allein zeigt seine Künste. Bis zu zehn Meter tief mahlt sich sein Leib in die Flut, immer wieder nach zwei, drei frischen Atemzügen, wie ein Pfeil hinter Muscheln her, die mehrere Artisten gleichzeitig werfen. Keine der blauen und roten Schalen geht verloren. „Quibi“ greift sie spielerisch mit den Zehen, bald faßt er sie mit dem Mund, bald unter Zuhilfenahme der Hände.

Da auf einmal packt uns alle lähmendes Entsetzen. Schreie flattern über die Reling. Die Gesichter der Bronzefarbenen in den Kanus bleiben unbeweglich... Ein graues Ungetüm stößt in langen Zügen herbei, ein Hai, der das stählerne Abwehrgitter rings um die Taucharena unterschwommen haben muß. Wie um uns Weiße zu beruhigen, huscht deutlich ein Lächeln über das angespannte Gesicht des Artisten, der hoch taucht, in einem Strudel, die Hyäne des Meeres hinter sich... Auf dem Rücken, mit aufgesperrtem Rachen treibt das Ungeheuer heran. Messer fliegen dem Verfolgten zu, der schleudert sie gelassen zurück und mahlt hart an dem Menschenjäger vorbei, abermals in die Tiefe...

Plump und schwerfällig, gemessen an den blitzschnellen Bewegungen des überlegenen Schwimmers, nehmen sich die Manöver der Bestie aus. Schon quillt „Quibi“ über dem Ränder, als der sich langsam herumwirft, um die Beute zu reißen, segelt der Artist bereits wieder unter dem Gefoppten! Noch zweimal umkreisen sich Mensch und Tier, dann klatscht der Chef im Triumph über den Rand des Kanus mitten unter seine Leute. Während wir jubeln und winken, ehrlich begeistert und hingerissen von so viel Kühnheit, läßt der Kapitän das Fallreep herunter: an diesem Nachmittag sind die „Matagalpa“, die besten Taucher der Karibischen See, unsere Gäste.

Neue Musik der Slowaken

Zur Feier des slowakischen Staatsgründungstages fand im Preßburger Nationaltheater ein Festkonzert unter der Leitung von Professor Vincourek statt, das eine Leistungsschau über das neuere Musikschaffen des slowakischen Volkes gab. Besonders interessant war die Uraufführung einer Sinfonie von Alexander Moyzes. Den Auftakt des Konzerts bildete das Vorspiel zur Oper „Wieland der Schmied“, die Johann Leopold Bella, einer der anerkanntesten Komponisten der Slowaken aus siebenbürgisch-sächsischem Geschlecht, nach einem von Richard Wagner stammenden Text geschaffen hat.

Mannheimer Kulturspiegel

Im städtischen Konzert am kommenden Sonntag führt Staatskapellmeister Karl Elmendorf im Mannheimer Nationaltheater Werke der klassischen und modernen deutschen und bairischen Musik auf. Die Vortragsfolge sieht (mit der Berliner Pianistin Eise C. Kraus als Solistin) vor: Marcel Pócs „Fröhliches Vorspiel“, Regers „Romantische Suite“, Werk 13, Mozarts Klavierkonzert C-dur, KV 467, und Theodor Bergers „Rondino giocoso“.

Mülhausens kultureller Weg

Die Stadtverwaltung Mülhausen hat die Errichtung einer Städtischen Gemäldegalerie in die Wege geleitet, in der alle von der Stadt angekauften Gemälde zusammengefaßt und für jedermann zugänglich gemacht werden sollen. Besonders die Werke oberrheinischer Künstler sollen in der Galerie einen Platz haben, die dann eine wichtige Ergänzung des jetzt schon reichen musealen Bestandes der Stadt Mülhausen bilden werden. Auch für die künstlerische Ausgestaltung der nach dem Kriege zu schaffenden großen öffentlichen und industriellen Bauten, die den in der Franzosenzeit vielfach entstandenen fremden Baustil ablösen sollen, werden jetzt bereits die Kunsthandwerker zur vorbereitenden Arbeit herangezogen, so die Steinbildhauer, Holzbildhauer, Kunsttischler, Kunstschreiner und die freischaffenden Architekten. Ein besonderes Augenmerk will die Stadt der Heranbildung und Förderung des künstlerischen Nachwuchses zuwenden; diesem Zweck dient die „Gemeinschaft zur Förderung der deutschen Kunst in Mülhausen und Umgebung.“



Deutsche Moden
Kleid in zwei Grautönen und Ockerfarbe, Her Rock ist in ungebügelter Falte, das Cape auf zweierlei Art zu tragen. Antiker Silbergürtel. (Foto: Atlantik)

Robert Kochs medizinische Großtat

Entdeckung des Tuberkelbazillus vor sechzig Jahren

Deutscher Geist und Forschungsdrang haben gerade auch im Dienste der Gesundheitsförderung und der Krankheitsabwehr außerordentliche Leistungen vollbracht, die der ganzen Menschheit zugute gekommen sind. Mit in der ersten Reihe dieser Großtaten deutscher Männer steht die Entdeckung des Tuberkel-Bazillus, des Erregers der Tuberkulose, durch Robert Koch. Heute sind 60 Jahre vergangen, seitdem Robert Koch in einem Vortrag unter dem schlichten Titel „Über Tuberkulose“ auf einer Sitzung der Berliner Psychologischen Gesellschaft in den Räumen des Hygienischen Instituts der Berliner Universität seine epoche Entdeckung der Öffentlichkeit bekanntgab. Kochs Vortrag erregte ungeheures Aufsehen in der ganzen medizinischen Welt. Über den Verlauf der denkwürdigen Sitzung hat Kochs damaliger engster Mitarbeiter, Friedrich Löffler, in der Deutschen Medizinischen Wochenschrift bereits anlässlich des 25jährigen Gedenktages, im Jahre 1907, eine sehr eindrucksvolle Schilderung gegeben. Koch faßte das Ergebnis in den im Sitzungsbericht verzeichneten Worten zusammen: „Das Resultat dieser Untersuchungen war also, daß konstant in tuberkulösen veränderten Geweben Bazillen vorkommen, daß diese Bazillen sich vom Körper trennen und in Reinkultur lange Zeit erhalten lassen, daß die mit den isolierten Bazillen in der verschiedensten Weise infizierten Tiere tuberkulös werden. Daraus läßt sich schließen, daß die Tuberkelbazillen die eigentliche Ursache der Tuberkulose sind und letztere also als eine parasitische Krankheit anzusprechen ist.“ Durch die Entdeckung Kochs war die Basis gegeben für die folgerichtige Entwicklung und Ansetzung von Abwehrmaßnahmen gegen den nunmehr bekannten Feind der Menschheit auf dem Gebiete einer umfassenden Volksseuche, den Tuberkelbazillus.

Rundfunk am Dienstag

Reichsprogramm: Die „Davidbühnen“ von Rob. Schumann in der Sendung von 11-11.30 Uhr. Melodien aus deutschen Opern. Die Wiener Philharmoniker in der Sendung „So klingt's bei uns in Wien“ von 21-22 Uhr.

Deutschlandsender: Lieder von Hugo Wolf in der „Musik zur Dämmerstunde“ von 17.10-18.30 Uhr. Rondo für Violine und Orchester von Franz Schubert. Außerdem Werke von Haydn, Brahms und Graener. „Tanzmusik aus vier Jahreszeiten“ erklingt v. 20.15-21. Werke von Anton Bruckner in der Sendung „Musik großer Meister“ von 21-22 Uhr.

„Und alles unter dem Kommando meines Vaters!“

Die Generalin schrak zusammen. Sie wollte gerade zu einer Erwiderung ansetzen, als die Kiesel vor ihnen knirschten und das bleiche Gesicht ihres Gasten auftauchte, dessen schwarzes Bärchen sich im lebhaften Gespräch über dem Munde bewegte. Gilberte, die Tochter eines seiner hohen Offiziere und die Freundin des Sohnes, lauschte mit halb geöffneten Lippen seinen Worten, und ihr Lachen stieg perlend und unbeschwert gegen den schimmernden Sternenhimmel.

Der General wendete sich immer noch lachend an seinen Sohn und sagte:

„Mein Herr, jetzt werden Sie mit viel Geschick wieder gut machen, was sie an der so liebenswerten Gilberte gesündigt haben. Trinkt ein Glas Sekt, das stimmt heiter und vernünftig. Und wir, liebe Mariene, wollen uns den Gästen widmen.“ Damit wendete er sich der hell erleuchteten Hausfront zu, die wie eine Strahlenwand durch das Laubgewirr schimmerte, und eilte lebhaften Schritts zu den Menschen, Lauten, durcheinander flimmernden Farben und Düften vor der Halle seines Hauses, als gelte es, das Leben selbst für immer an einem Zipfel zu erfassen, an dem gehalten es niemals wieder entweichen konnte.

Ein herbeigerufener Diener füllte zwei Sektgläser und reichte sie dem jungen Paar, das sich, abseits bleibend, auf Korbstühlen niedergelassen hatte. Gilberte lehnte sich schmeichelnd an Gaston und flötete ihm ins Ohr:

„Du bist doch nicht böse, weil ich mich über dich beklagt habe. Wenn du's genau wissen willst: das gefällt mir gerade an dir, daß du nicht ganz so bist wie die andern.“

Das Mädchen plauderte immerfort und trank dazwischen kleine Schlückchen Schaumwein.

(Roman-Fortsetzung folgt.)

Bir

Im Jahre 1942 n... Grundriss sein. D... immer dies mögli... waltige Aufgaben... und Lokomotivpa... um die Fronttrup... schub zu versorg... und der heimlich... gemäß zu prüfen... deckung andere... werden können... Deutschland ist... einem vorbildlic... auch ein weis... strahlenne... mal eine Zeit... fahrt glaubten... müssen. Diese... kühnste nach... vor dem Kriege... schreit zwischen... geist. Diese en... jezt von größt... ladenden Wirt... Der harte Wint... Die der Binnen... sind gesprengt u... wieder das Bild... ger Arbeit. Auch... so wie die Reim... mangel nicht zu... Strömen wird e... einmal wieder z... raums kommen... Verleger nicht a... Binnenschiffahr... sparte Eisenbahn... komotive der Fro... Die Binnenschif... senger in Sch... Wasserstraßen w... gut- und Eilgut... schnellfahrenden... unterhalten. Der... ferdem im Binn... ter gefaßt als be... schiffahrt bezeich... renen Wagenladun... diese Sendungen... Es wird immer... Verleger nur sch... alten eingefahren... Wege durch Inan... fahrt zu beschre... eingesetzte Prop... Reichsbahn, auch... stärktem Maße d... ten, muß im Ja... Jede Tonne Schif...

Wandl

Im kurzen Zeit... sudetendeutsche... Wandel durchger... regimes war er... jüdischer Kapital... Kampf der sich... im März 1932... Gruppe und C... Braunkohlenbest... den Siege des... weg so vorsicht... Sturze des Rea... auszuwandern... dieses Industrie... schließlich auf K... daß der sudeten... zur Zeit des Ans... zahl mittlerer, u... aufgespalten, so... seinen technisc... veraltet war... die Gefolgschaft... Sozialmaßnahmen... Braunkohlengiebi... des Anschlusses... in denen die Zah... Schaffenden weit... Die dringlichst... war eine Zus... triebe, um sie... damit die Voraus... Ausbau zu schaff... ländische B... nahezu sämtliche... Damit war eine... deutschen Wirt... Grundlage für de... und sozialen Au... zählt heute zu... den Braunkohlen... und ist bemüht... Altreiches rasch... den weitgehend... suchsweise neue... Entstehung neue... meistert... Zum ersten Mal... for Nathow ki...



Überfl

Es kommt heute... Arbeitskräfte we... jährlich entzoger... der Bearbeitung... Anschritt, bei de... sendungen ohne... erst amtlich geöff... Sendungen mö... weil auch in de... angaben fehlen... sorge jeder für ei... und Empfänger... nach Postbezirk... und Wohnort... (Vorderhaus, Se... Unterstützt... durch ein... jeder M... bring...

DEUTSCH

(Roman-Fortsetzung folgt.)

Binnenschifffahrt entlastet Reichsbahn

Kapazitätsreserven noch vorhanden

Im Jahre 1942 muß für jeden Verleger oberster Grundsatz sein, die Reichsbahn zu entlasten, wo immer dies möglich ist. Die Reichsbahn hat gewaltige Aufgaben zu bewältigen, ihr Wagen- und Lokomotivpark ist aufs äußerste angespannt, um die Fronttruppe mit dem notwendigen Nachschub zu versorgen. Die heimische Wirtschaft und der heimische Verleger haben daher pflichtgemäß zu prüfen, ob nicht zur eigenen Bedarfsdeckung andere Transportmittel eingeschaltet werden können.

Deutschland ist in der glücklichen Lage, neben einem vorbildlich ausgebauten Eisenbahnnetz auch ein weitverzweigtes Wasserstraßennetz zu besitzen. Es gab früher einmal eine Zeit, wo Eisenbahn und Binnenschifffahrt gleichberechtigt konkurrieren zu müssen. Dieser unfruchtbare und für beide Verkehrsträger nachteilige Wettbewerb wurde schon vor dem Kriege durch eine enge Zusammenarbeit zwischen den beiden Verkehrsträgern abgeleitet. Diese enge Zusammenarbeit ist gerade jetzt von größter Bedeutung und bietet auch der wachsenden Wirtschaft nur Vorteile.

Der harte Winter geht seinem Ende entgegen. Die der Binnenschifffahrt auferlegten Fesseln sind gesprengt und Ströme und Kanäle zeigen wieder das Bild pulsierenden Lebens und emsiger Arbeit. Auch die Binnenschifffahrt wird ebenso wie die Reichsbahn über Beschäftigungsmangel nicht zu klagen haben, und auf einzelnen Strömen wird es in gewissen Relationen auch einmal wieder zu einer Verknappung des Kahnraums kommen können. Dieses darf aber den Verleger nicht abschrecken, immer wieder die Binnenschifffahrt einzuschalten, weil jeder eingesparte Eisenbahnwagen und jede eingesparte Lokomotive der Front zugute kommt.

Die Binnenschifffahrt befördert nicht nur Massengüter in Schleppkähnen. Auf nahezu allen Wasserstraßen wird ein gut ausgebautes Stückgut- und Eilgutverkehr im Liniendienst mit schnellfahrenden Motorschiffen und Eildampfern unterhalten. Der Begriff des Stückgutes ist außerdem im Binnenschifffahrtswesen weit gefaßt als bei der Reichsbahn. Die Binnenschifffahrt bezeichnet auch Partien bis zu mehreren Wagenladungen als Stückgut und befördert diese Sendungen eilfertig.

Es wird immer wieder beobachtet, daß viele Verleger nur schwer dazu zu bringen sind, die alten eingefahrenen Wege zu verlassen und neue Wege durch Inanspruchnahme der Binnenschifffahrt zu beschreiten. Die schon im Jahre 1941 eingesetzte Propaganda zur Entlastung der Reichsbahn, auch im Stückgutverkehr in verstärktem Maße die Binnenschifffahrt einzuschalten, muß im Jahre 1942 ihre Früchte tragen. Jede Tonne Schiffsraum, die leer bewegt werden

muß, sollte sich der Verleger nutzbar machen. Die Reichsbahn ist viel eher in der Lage, schnell Leerwagen in die Bedarfsgebiete zu schicken und den wirklich vordringlichen Verlegerinteressen gerecht zu werden, als die Binnenschifffahrt. Aber nicht nur die Privatwirtschaft muß sich die Leistungsfähigkeit der Binnenschifffahrt zunutze machen, auch Wehrmachtstransporte und Transporte der Rüstungsindustrie sollten der Wasserstraße zugeführt werden, insbesondere wenn es sich um Transporte vom Wasserumschlagplatz zu Wasserumschlagplatz handelt. Transporte werden von der Binnenschifffahrt aber auch dann übernommen, wenn Versender und Empfänger nicht unmittelbar ihren Sitz an der Wasserstraße haben und wenn das Gut im Vor- oder Nachtransport mit der Eisenbahn oder dem Lastkraftwagen befördert werden muß.

Gemeinschaftshilfe der Binnenschifffahrt

Zur Aufbringung der Mittel für die Gewährung von Beihilfen aus der Gemeinschaftshilfe der Wirtschaft werden nach den Bestimmungen über die Gemeinschaftshilfe Umlagen erhoben. Berechnungsgrundlage für das Umlagejahr 1940, 1941 und 1942 ist der einheitliche Gewerbesteuermaßbetrag 1941. Für das Umlagejahr 1940 und 1941 beträgt der endgültige Umlagesatz je 5 Prozent. Für das Umlagejahr 1942 wird zunächst ein Umlageindegensatz von ebenfalls 5 Prozent des einheitlichen Gewerbesteuermaßbetrages 1941 erhoben.

Diejenigen Mitglieder, die für die Umlagejahre 1940 und 1941 Vorauszahlungen an die Reichsverkehrsgruppe Binnenschifffahrt geleistet haben, haben eine schriftliche Aufforderung zur Abrechnung für 1940/41 und gleichzeitig für eine Aufforderung zur Zahlung des Umlageindegensatzes für 1942 erhalten. Alle anderen Mitglieder der Reichsverkehrsgruppe Binnenschifffahrt (mit Ausnahme der Mitglieder der Schiffer-Betriebsverbände), die keine schriftliche Aufforderung zur Meldung und Zahlung erhalten haben, deren einheitlicher Gewerbesteuermaßbetrag 1941 jedoch die Freigrenze von 450 RM. (bei Körperschaftsteuerpflichtigen Unternehmen) oder 270 RM. (bei Einkommensteuerpflichtigen Unternehmen) übersteigt, haben spätestens bis zum 7. April der Reichsverkehrsgruppe Binnenschifffahrt in Berlin NW 87 Meldung zu erstatten, wieviel nach dem Gewerbesteuermaßbescheid 1941 der Gewerbesteuermaßbetrag nach dem Ertrage, nach dem Kapital und wieviel der einheitliche Gewerbesteuermaßbetrag 1941 beträgt.

Wandlungen im Sudeten-Braunkohlenbergbau

Im kurzen Zeitraum von drei Jahren hat der sudetenländische Kohlenbergbau einen völligen Wandel durchgemacht. In der Zeit des Beneschregimes war er eine ausschließliche Domäne jüdischer Kapitalistengruppen. Bekannt ist ja der Kampf, der sich gerade jetzt vor zehn Jahren, im März 1932, zwischen der Petschek-Gruppe und Caro um den sudetenländischen Braunkohlenbesitz abgespielt hat und der mit dem Siege des Juden Petschek endete. Dieser war so vorichtig, seine Beteiligungen vor dem Sturze des Regimes abzubauen und nach USA auszuwandern. Diese Machtkämpfe innerhalb dieses Industriezweiges gingen natürlich ausschließlich auf Kosten der Substanz. So kam es, daß der sudetenländische Braunkohlenbergbau zur Zeit des Anschlusses nicht nur in eine Unzahl mittlerer, kleiner und kleinster Betriebe aufgespalten, sondern darüber hinaus auch in seinen technischen Anlagen vollkommen veraltet war. Man hat es verstanden, für die Gefolgschaften auch nur die primitivsten Sozialmaßnahmen zu ergreifen, so daß die Braunkohlengruben des Sudetenlandes zur Zeit des Anschlusses wahre Notstandsgebiete waren, in denen die Zahl der Arbeitslosen die Zahl der Schaffenden weit übertraf.

Die dringlichste Aufgabe nach dem Anschluß war eine Zusammenlegung der Betriebe, um sie leistungsfähig zu gestalten und damit die Voraussetzungen für den weiteren Ausbau zu schaffen. Es wurde die Sudetenländische Bergbau AG. gegründet, in die nahezu sämtliche Betriebe eingebracht wurden. Damit war eine den Anforderungen des großdeutschen Wirtschaftsraumes entsprechende Grundlage für den technischen, wirtschaftlichen und sozialen Aufbau gelegt. Die Gesellschaft zählt heute zu den größten und leistungsfähigsten Braunkohlengruben unseres Kontinentes und ist bemüht, den Vorsprung der Zechen des Altreiches rasch aufzuholen. Die Betriebe wurden weitgehend rationalisiert, im Tiefbau versuchsweise neue Abbaumethoden eingeführt und die zusätzlichen Aufgaben, die sich durch die Entstehung neuer Großabnehmer ergaben, gemeistert.

Zum ersten Male wird nun, wie Generaldirektor Nathow kürzlich in einem Aufsatz aus-

führte, die sudetenländische Braunkohle nicht nur als Brennstoff, sondern auch als Rohstoff verwertet, der neue Anforderungen an Förderung und Verarbeitung stellt. Erst nach dem Anschluß trat das Problem der Aufbereitung und Veredelung überhaupt an den Sudetenbergbau heran, während diese Fragen im Altreich schon viel früher vordringlich geworden waren. Hier konnte sich das Sudetenland nun die Erfahrungen des Altreiches zunutze machen. Der ungeheuer gesteigerte Kohlenbedarf kann nur durch die Schaffung von Großtagebauen befriedigt werden. Auch hier müssen, wie Generaldirektor Nathow ausführte, die alten Abbaumethoden, die sich durch ihren besonders hohen Anteil an manueller Arbeit den Methoden der kapitalistischen Epoche anpassen und dem Arbeiter durch Arbeitslosigkeit und Feierschichten die Hauptlast an den Auswirkungen der Krisen aufbürdeten, durch neue maschinelle Gewinn- und Förderanlagen ersetzt werden. Großtagebau, die den besonderen Anforderungen des Bodens entsprechenden elektrische Lokomotiven mit Großraumwagen und anderes mehr, sind Reliquate für die technische Entwicklung, die der Sudetenbergbau durch den Anschluß an das Deutsche Reich erfahren hat. Ein besonderes Augenmerk wurde dabei der verantwortlichen Männer der Nachwuchsbildung. In zahlreichen Lehrwerkstätten werden Jungerbeute für ihren zukünftigen Beruf neu herangebildet.

Größere Ernten im Elsaß

Im Gegensatz zur „Franzosenzeit“ 1919/40 wird die günstige Boden- und Klimallage des Elsaß jetzt in großem Umfang für landwirtschaftliche Sonderkulturen ausgenutzt. Unter ihnen steht der Tabakbau mit einer Gesamtternte von 160 000 Zentnern im Jahr 1941 an der Spitze. Diese Menge wurde von 14 000 Tabakpflanzern erzeugt und stellt einen Wert von neun Millionen RM dar. Mit dieser Ernte wird der gesamte Tabakbedarf des Elsaß gedeckt. Sehr erfolgreich entwickelte sich auch der Zuckerrübenbau, an dem rund 1500 Landwirte beteiligt sind. Die Zuckerrübensteuere der großen elsaßischen Fabrik in Erstein war mit 16,68 Hl. eine der höchsten im Reich. Im Jahr 1942 ist mit einer weiteren Steigerung des Zuckerrübenanbaues zu rechnen.

Die Hopfenanbaufläche bleibt im Jahr 1942 mit rund 1,8 Millionen Hefenstöcken auf rund 900 Pflanzungen die gleiche wie 1941, wo durch sehr gute Qualitäten geerntet wurden. Nach dreißig Jahren wurden erstmals auch wieder Ölfrüchte in größerem Umfang angebaut, wenn auch gerade auf diesem Gebiet noch eine große Anbauerweiterung notwendig ist. Für das Erntejahr 1942 ist eine Anbaufläche von 550 ha Pflanz- und 400 ha Hanf vorzusehen. Ferner wurden alle Vorbereitungen dafür getroffen, um eine gute Obstternte zu erzielen. Im Feldgerstebau sind durch zieldrige Pflanzungen auch die Gemeinarten festgelegt worden, die im Großanbau kultiviert werden sollen.

Straffere Lohnstop-Kontrolle

Eine Bekanntmachung des Reichstreuhänders der Arbeit für das Wirtschaftsgebiet Südwestdeutschland weist darauf hin, daß die Betriebe nicht das Recht hätten, die zur Kriegsfinanzierung nötigen Abgaben an den Staat durch Zuwendungen an die Gefolgschaft zu schmälern. Die betrieblichen Lohn- und Gehaltsätze müßten auf dem durch die Kriegswirtschaftsverordnung bestimmten Stand festgehalten werden. Die höheren Erfordernisse des Krieges verlangen äußerste Zurückhaltung gegenüber jedem Antrag auf Erhöhung der bestehenden Lohn- und Gehaltsverhältnisse. Der Betriebsführer, der Wünsche von Gefolgschaftsmitgliedern auf Lohn- und Gehaltssteigerungen unterstütze, die sich mit der strengen Durchführung des Lohnstop nicht vereinbaren lassen, gefährde den Arbeitsfrieden, indem er Hoffnungen erwecke, von denen er wissen müsse, daß sie nicht erfüllt werden können. Neuerliche Vorstellungen bei Ablehnung von Lohn- oder Gehaltssteigerungsanträgen ohne die Führung neuer Gesichtspunkte seien völlig zwecklos. Der Reichstreuhänder behält sich vor, den Betrieben bei Züge der weiteren Entwicklung auf ihren

SPORT UND SPIEL

In Wuppertal, nicht in Koblenz

Lehrgang der Nationalspieler

Der vorbereitende Lehrgang unserer Nationalspieler für den Fußball-Länderkampf gegen Spanien am 12. April in Berlin wird nicht in Koblenz, sondern in Wuppertal veranstaltet. Bereits am Dienstag, 24. März, werden die 24 ausgewählten Spieler im bergischen Land eintreffen, um hier unter Leitung von Reichstrainer Josef Herberger praktisch und theoretisch für die schwere Aufgabe bestens gerüstet zu werden. Dadurch entfällt das an Ostern geplante Probispiel der Nationalen gegen die Auswahl des Gaues Moselland. Aller Voraussicht nach wird ein ähnliches Übungsspiel innerhalb des Sportbereichs Niederrhein durchgeführt.

FC Valencia Spaniens Meister

Noch vor Abschluß der Ligaspiele ist die Entscheidung um die spanische Fußballmeisterschaft gefallen. Der Titel ist dem FC Valencia, der in der 24. Meisterschaftsrunde Espanol Barcelona mit 3:1 besiegte, nicht mehr zu nehmen. Allerdings haben diesen Umstand die Niederlagen von Athletic Avision durch Coma mit 1:2 und Real Madrid durch Celta Vigo mit 2:3 entsprechend begünstigt. Valencia ist mit 37:11 Punkten für seine Verfolger Athletic Avision mit 32:16 und Real Madrid mit 31:17 nicht mehr erreichbar, selbst wenn die beiden ausstehenden letzten Spiele noch verlorengehen.

Galopprennjahr 1942 eröffnet

Das neue Galopprennjahr wurde am Sonntag in München auf der Theresienwiese eröffnet. Vor zahlreichen Zuschauern gab es in den vier Flachrennen starke Felder, so daß der Auftakt als durchaus gelungen bezeichnet werden kann.

Stadt vor Lohmann - Merkens vor Derksen

Die letzte Radsportveranstaltung in der Berliner Deutschlandhalle in diesem Winter brachte vor ausverkauftem Hause in allen Wettbewerben spannende Kämpfe. Im internationalen Fliegerkampf zeigte sich Merkens in bester Form, so daß ihm schließlich mit 16 Punkten vor dem Holländer Derksen sowie Schorn und Danhoff (Dänemark) der Sieg zufiel. Viermal blieb Merkens siegreich, nur in einem Lauf wurde er von Derksen knapp geschlagen. Den Mannschaftsmehrkampf der Amateure gestalteten Bunzel-Egerland wie erwartet mit 18 Punkten siegreich vor Kraap-Lorke (13), Wachtmeister-Neuendorf (11) und Wiemer-Schoepflin (10).

Höhepunkt waren auch diesmal wieder die Dauerrennen, bei denen Stach in 28:46 im Endlauf über den Deutschen Meister Lohmann siegte, der durch Reifenschaden gleich zu Beginn nahezu fünf Runden eingebüßt hatte und nicht allen Rückstand aufholen konnte. In den drei Vorläufen kamen Lohmann in 19:18 vor Hoffmann (19), Weckerling (33), Wesenberg (33) sowie Stach in 18:36 vor Heilmann (22), Hoffmann (40), Wesenberg (88) und nochmals Lohmann mit einem Vorsprung vor Stach, Heilmann (100) und Weckerling (245) zu Erfolgen.

Einleitend hatte der ehemalige deutsche Jugendmeister Stumme in 10:48 das Ausscheldungsrennen gegen Nele und Anger gewonnen.

Karlsruhe siegt bei den badischen Waldlaufmeisterschaften

Die badischen Waldlaufmeisterschaften wurden am Sonntag in Pforzheim auf einer 5000 m langen Strecke ausgetragen. Lösck (Post Karlsruhe) gewann das Rennen vor...

Antrag für ganze Berufsgruppen Durchschnittslöhne und bei Angestellten Durchschnitts- oder Rahmehälter an die Hand zu geben, um so den Betriebsführern allmählich eine größere Selbstverantwortung für die betriebliche Lohngestaltung zurückzugeben und die Dienststellen des Reichstreuhänders zu entlasten.

Gleichzeitig ordnet der Reichstreuhänder an, daß Sammelanträge auf Lohn- oder Gehaltssteigerungen künftig von jedem Betrieb nur einmal im Jahr, entweder zwischen dem 15. März und 15. April oder vom 15. September

Kleiner Wirtschaftsspiegel

Elektrizitäts-Lieferungs-Gesellschaft

Die Werke und die Tochtergesellschaften der ELG konnten den verstärkten Anforderungen unter Ausnutzung ihrer Anlagen einwandfrei nachkommen. Die nutzbare Stromabgabe stieg um 13 Prozent. Unter den Beteiligungsgesellschaften stieg die Elektrizitätswerk Brandenburg (Havel) ihr Aktienkapital von 3 auf 7 Mill. RM durch Umwandlung des ihr von der ELG gegebenen Darlehens. Die Kapitalberichtigung der ELG von 26,94 auf 22,55 Mill. RM, erfolgte zu 4,39 Mill. RM, aus der Wertberichtigung für Beteiligungen und zum Rest aus der gesetzlichen Rücklage. Die Einnahmen betrugen 12,19 (10,96) Mill. RM, die Betriebsausgaben 7,24 (6,24) Mill. RM, dagegen 0,83 (0,63) Mill. RM Abschreibungen bleibt ein Reingewinn von 1.637.146 (1.845.711) RM, der sich durch den Vortrag auf 1.954.901 (2.083.670) RM, erhöht; daraus werden auf das berichtigte Kapital 3 Prozent (im Vorjahr auf das alte 6 Prozent) verteilt. In der Bilanz stehen unter anderem Anlagen mit 18,06 (17,76) Beteiligungen mit 40,72 (40,46) und Umlaufvermögen mit 2,39 (2,22) Mill. RM. Auf der Passivseite ist die Wertberichtigung für Beteiligungen infolge der erwähnten Entnahme auf 3,94 (3,32) Mill. RM zurückgegangen; sonstige Wertberichtigungen betragen 9,68 (9,03) Mill. RM.

Kraftübertragungswerk Rheinfelden. Die Wasserführung des Rheins war in dem ersten drei Vierteljahre im allgemeinen günstig. Im letzten aber unterdurchschnittlich; trotzdem war die verkaufte Strommenge höher als im Vorjahr. Bei einem Gesamttertrag von 6,37 (6,16) Millionen RM ergibt sich nach 0,22 (0,53) Mill. RM Abschreibungen ein Reingewinn von 932.599 (952.466) RM, aus dem wieder 6 Prozent Dividende verteilt werden. In der Bilanz stieg das Anlagevermögen auf 40,23 (38,74) Mill. RM, insbesondere Beteiligungen auf 9,96 (8,53) Mill. RM. Wertpapiere verminderten sich auf 2,07 (2,66) Mill. RM. Bei 14 Mill. RM Aktienkapital ist der Erneuerungsfonds auf 12,25 (12,17) und die Rückstellungen auf 2,45 (1,76) Mill. RM gestiegen. Verbindlichkeiten betragen unverändert 12,15, darunter Teilschuldverschreibungen in Schweizer Franken 10,64 (10,76); Bankschulden haben sich auf 0,94 (0,78) Mill. RM vermindert und sonstige Verbindlichkeiten auf 0,62 (0,99) Mill. RM erhöht.

Brauerei Cuiß, Heilbronn. Der Bierertrag ist im Vergleich mit 1941 gestiegen, so daß der Rohertrag sich von 1,67 auf 1,81 Mill. RM er-

Im letzten Rennen kam für Schmeidler (Reiß) mit 110 gleich eine dreistellige Siegwahl heraus.

Aus der zweiten Fußballklasse

Viktoria Wallstadt — Alemannia Rheinau 4:1
 BWG Zellstoff — BWG Hommelwerke 5:4
 VfB Kurpfalz Neckarau — BWG Lenz 3:3
 TV 1846 — TV Viernheim 4:0
 BWG Daimler-Benz — BWG Gerberich & Co. 5:0
 BWG Bopp & Reuther — FV Ludenburger (ausgef.)

Die BWG Lenz ist für die BWG Vögele eingesetzt, da letztere Umstände halber an den Spielen nicht mehr teilnehmen kann.

| Sp. | gew. | un. | verl. | Tore | P. | |
|-------------------|------|-----|-------|------|-------|----|
| Daimler-Benz | 12 | 11 | 1 | 6 | 47:8 | 23 |
| Wallstadt | 12 | 9 | 1 | 2 | 61:18 | 17 |
| TV 1846 | 12 | 8 | 1 | 3 | 36:24 | 17 |
| Rheinau | 12 | 7 | 2 | 3 | 36:37 | 16 |
| Hommelwerke | 12 | 7 | 1 | 4 | 48:34 | 15 |
| Bopp & Reuther | 11 | 4 | 3 | 4 | 38:32 | 11 |
| Kurpfalz Neckarau | 12 | 3 | 5 | 4 | 23:37 | 11 |
| Zellstoff | 12 | 4 | 2 | 6 | 47:49 | 10 |
| Gerberich & Co. | 12 | 4 | 1 | 7 | 34:46 | 9 |
| Ludenburger | 11 | 3 | 1 | 8 | 22:24 | 3 |
| TV Viernheim | 12 | 1 | 1 | 10 | 16:31 | 3 |
| Lenz (Vögele) | 12 | 1 | 1 | 10 | 21:49 | 3 |

Hockey wieder international

Die Anzeichen mehren sich, daß die Hockeyspieler in diesem Jahre im internationalen Wettkampfverkehr stärker als sonst in Erscheinung treten werden. Das Länderspiel Deutschland — Ungarn am 10. Mai in Wien dürfte der Auftakt von einer Reihe weiterer Begegnungen in Europa sein. So haben bereits Italien und die Schweiz für die nächste Zeit zwei Länderspiele vereinbart. Zum ersten Kampf reisen die Italiener, während die Schweizer bei ihrem Gegenbesuch noch einige Freundschaftsspiele in verschiedenen italienischen Städten durchführen wollen. Gleichzeitg planen die spanischen Hockeyspieler zwei Ländertreffen gegen Frankreich und Italien, die jedesmal in Barcelona zur Austragung kommen sollen.

Mit Ehret und Nettesheim

Am Ostermontag beginnen in Nürnberg die Vorbereitungen der deutschen Ringer für den Länderkampf gegen Finnland, der für den 12. April nach München angesetzt ist. Die Liste der ausgewählten Kräfte ist inzwischen durch Lt. Ehret (Ludwigshafen) im Halbschwergewicht, Max Witte, Berlin, im Welter- und Uffz. Nettesheim, Köln, im Leichtgewicht, noch erweitert worden. Sie umfaßt nun folgende Namen: Bantam: Pulheim (Köln), Bischof (Dortmund), Feder: Reinhardt (Hohenlmburg), Justin Gehring (Friesenheim), Leicht: Nettesheim (Köln), Hahn (Stuttgart), Hering (München), Welter: Schäfer (Ludwigshafen), Gocke (Dortmund), Witte (Berlin), Mittel: Ludwig Schweickert (Berlin), Krauskopf (Kiel), Halbschwergewicht: Ehret (Ludwigshafen), Leichter (Frankfurt a. M.), Fullhaber (Neuaubing), Schwergewicht: Hornbacher (Nürnberg), Lieber (Berlin).

Die Ringerstaffel der Kriegsmarine Kiel erkämpfte den Meistertitel des Bereichs Nordmark im Mannschaftsringen. Der Hamburger Kraftsportverein wurde auch im Rückkampf mit 4:3 Punkten von den Matrosen besiegt.

bis 15. Oktober, eingereicht werden dürfen. Außerhalb dieser Fristen können Einzelanträge nur bei außergewöhnlicher Dringlichkeit behandelt werden. An die Betriebsführer wird appelliert, nur einwandfrei begründete und vor dem Grundsatz des Lohnstopps vertretbare Anträge vorzulegen. Von den Gefolgschaftsmitgliedern erwartet der Reichstreuhänder, daß sie im Hinblick auf die in harten Kämpfen stehenden Kameraden an der Front alle Wünsche zurückstellen, die dem Lohnstop widersprechen. Verfehlungen gegen den Lohnstop würden künftig mit schweren Strafen geahndet.

böhe; nach Abzug der Aufwendungen verbleibt ein Reingewinn von 80 126 (44 656) RM, der sich um den Vortrag auf 107 130 (75 736) RM, erhöht; daraus werden 6 (3) Prozent Dividende auf 0,50 Mill. RM, Stammaktien verteilt. In den ersten drei Monaten des neuen Geschäftsjahres war der Bierertrag zufriedenstellend. Die Weiterentwicklung hänge von der Rohstoffzuteilung ab.

Sarotti AG., Berlin-Tempelhof. Nach den Gesichtspunkten, die sich aus der Rohstoffbewirtschaftung ergeben, ist die Herstellung von Zuckerwaren und Dauerbackwaren weiter gesteigert worden. Bei der notwendigen Verlagerung der Erzeugung habe man an dem Grundsatz der Qualität festgehalten. Bei einem Jahresertrag von 7,02 (7,80) Mill. RM und 0,61 (0,83) Mill. RM Abschreibungen ergibt sich ein Reingewinn von 739 181 (743 745) RM, der sich durch den Vortrag auf 878 590 (883 429) RM, erhöht. Daraus werden wieder 6 Prozent Dividende auf 12 Mill. RM Aktienkapital verteilt.

Elite-Diamantwerke AG., Siegmarschönau. Die Beschäftigung war weiter sehr stark. Das Grundkapital wird im Wege der Berichtigung von 600 000 auf 1 000 000 Mill. RM erhöht. Bei einem Rohüberschuß von 4,96 (3,71) Mill. RM ergibt sich ein Reingewinn von 94 121 (114 391) RM, aus dem auf das unberichtigte Kapital wieder 6 Prozent Dividende verteilt werden.

Zinsherbabzungen bei der Serbischen Nationalbank. Mit Gültigkeit ab 10. April dieses Jahres wird der Zinssatz für Girokonten und laufende Rechnungen bei der Serbischen Nationalbank wie folgt herabgesetzt: Bei Einlagen bis 1 Mill. Dinar von 1 1/2 auf 0,75 Prozent, bei Einlagen über 1 Mill. Dinar von 1 Prozent auf 1/2 Prozent. Diese Entscheidung wurde im Zusammenhang mit der bevorstehenden Ausgabe von Kassenscheinen getroffen, durch die den Banken und Privatpersonen die Möglichkeit gegeben wird, ihre überschüssigen liquiden Mittel unter günstigeren Bedingungen als bisher anzulegen.

Spanien fördert Seidenraupenzucht. Um die Seidenraupenzucht auf eine ertragreiche Basis zu stellen und damit die Seidenraupenproduktion in Spanien zu erhöhen, hat das Landwirtschaftsministerium den Verkaufspreis für 1 Kilo Seidenkokons auf 12 Peseten für die Züchter festgesetzt.

Hakenkreuzbanner Verlag und Druckerei G.m.b.H. Verlagsschreiber Dr. Walter Mehlis (zur Zeit Wehrmacht) stellvertretender Hauptredakteur Dr. Kurt Dornmann.



Überflüssige Mehrarbeit!

Es kommt heute auf jede Arbeitskraft an! 1000 Arbeitskräfte werden der Deutschen Reichspost jährlich entzogen durch überflüssige Mehrarbeit bei der Bearbeitung von Sendungen mit mangelhafter Anschrift, bei der Bearbeitung unzustellbarer Briefsendungen ohne Absenderangaben, die deshalb entlich geöffnet werden müssen. 5 Millionen Sendungen müssen jährlich vernichtet werden, weil auch in den Sendungen nähere Absenderangaben fehlen. • Helfsolche Verluste vermeiden, sonst jeder für einwandfreie Angabe von Absender und Empfänger • Zustellpostamt (in Großstädten nach Postbezirk und Nummer, z. B. W 8, SW 11 usw.) und Wohnung oder Geschäftsraum, Gebäudetel (Vorderhaus, Seitenflügel u. Stockwerk, Untermieter)

Unterstützt die Deutsche Reichspost durch einwandfreie Anschriften! Jeder Mieter und Untermieter bringe ein Türschild an!



DEUTSCHE REICHSPOST

Bauberechner, R... mögl. aus der E... Eisenbahn... Bewerbun... be... gabe des Kenn... unerfüllt ist, w... der Mineralöl... m.B.H., Person... SW 61, Belle-A...

NS-Frauenchaft Sandhofen: 21... 15 Uhr, Besprechung sämtlicher... Mitarbeiterinnen L. Adler... Abrechnung der Beitrags... Schlachthof 25 3. 18 St... Stab- und Zellenfrauen... leiterinnen-Besprechung... salistr. 22. Nachweise mitbr... JG Neckarau-Süd: 21. 3... 20 Uhr, Singen bei Zeilfeld... Rheingoldstraße.

Kartoffelversorgung. Gemäß un... sere Anordnung vom 29. Jan... 1942 wird hiermit für die Kar... tenperiode 35 der Abschnitt 15... des blauen Bezugsausweises für... Kartoffeln als Bestellschein zur... Bestellung von Kartoffeln aufge... rufen. Die Verbraucher wolle... n diese Abschnitte bis spätes... tens Freitag, 27. März, dem... von ihnen gewählten Kleinver... teiler vorlegen. Zur Entgegen... nahme von Bestellungen sind... auch folgende Mitglieder der... Wirtschaftsgruppe Ambulantes... Gewerbe zugelassen: Karl Bis... singer, H. 1, 35, Hans Bohland... Alphonstr. 47, Wilhelm Bohn... Augustenstr. 46, Marie Falkner... Waldhof, Frohe Arbeit 2, Josef... Haag, Bürgerstr.-Fuchs-Str. 6... Georg Karch, H. 5, 5a, Adam... Ramppeck, Feudenh., Talstr. 32... Valentin Rumppeck, Feudenh... Eichbaumstr. 10, Heinrich Schw... T. 5, 10, Gottfried Steinhack... Waldhofstr. 13a, Johann Wach... ter, Beilstr. 14, Adam Weber... Luzenberg, Schlossergasse 3... Ludwig Wellenreuther, S. 6, 14... Valent. Junker, Hochuferstr. 76... Die Kleinverteiler haben die... Bestellung auf dem Lieferab... schnitt 14 des blauen Bezugs... ausweises für Kartoffeln 32... durch Aufdruck des Firmen... stempels kenntlich zu machen... und die Abschnitte 15 am Sam... tag, 28. und Montag, 30. 3. 1942... bei unseren Kartenstellen ein... zureichen. Es wird dringend... darauf hingewiesen, daß obige... Fristen genau eingehalten wer... den müssen, da verspätete Be... stellungen bzw. Ablieferungen... in der Kartenperiode 35 nicht... beliefert werden können. In... der Kartenperiode 34 erfolgt... noch ein weiterer Aufruf von... Kartoffeln auf Grund der Be... stellung mit dem Abschnitt 18... Städt. Ernährungsamt Mannheim

Marie Stenger... geb. Dellinger... Inhaberin des goldenen Mutterkreuzes... im 77. Lebensjahr... Mannheim, Bad Wiessee, Gräthen bei... Bad Dürkheim... In tiefer Trauer: Peter Stenger und Angehörige... Die Feuerbestattung findet am Diens... tag, dem 24. März 1942, nachm. 2.45... Uhr, von der Leichenhalle des Haupt... friedhofes Mannheim aus statt!

Nach kurzer Krankheit verschied un... ser lieber Vater, Großvater, Urgroß... vater... im Alter von nahezu 85 Jahren... Mannheim-Sandhofen, 23. März 1942... Ausgabe 42... Die trauernden Hinterbliebenen: Familie Valentin Wehe VII... Familie Karl Reiser... Beerdigung: Mittwoch, 25. März 1942... nachmittags 3 Uhr, auf dem Friedhof... in Sandhofen.

Tiefenschmerz und für uns un... fassbar traf uns die Nachricht, daß... mein lieber, unvergeßlicher... und herzenguter Mann und Vater... meines Kindes, mein lieber Sohn, Schwie... gersohn, Bruder, Schwager, Onkel und... Neffe... Alfred Mayer... Unteroffizier in einem Inf.-Regt... nach gut überstandenen Westfeldzug... im blühenden Alter von 28 Jahren bei... den schweren Kämpfen im Osten in... trauer Pflichterfüllung für Führer, Volk... und Vaterland sein junges Leben gab... Sein Wunsch, seine Lieben in der Heim... at wiederzusehen, blieb ihm versagt... Mannheim-Käfertal, Reiterstraße 14... In tiefer Trauer: Josefette Mayer, geb. Bohn, und... (und Ute); Frau Maria Mayer Wwe... (Pforzheim); Familie Albert Bohn;... Fritz Mayer, Durban (Südafrika);... die Eltern, geb. Mayer; Bertha Mayer... Amalie Karl Kohl; Familie Franz... schüttle; Familie Willi Schwab;... Amalie Riedl Wwe., Durban (Südafrika);... Z. Groß-Gersung (Ostmark).

NS-Frauenchaft Sandhofen: 21... 15 Uhr, Besprechung sämtlicher... Mitarbeiterinnen L. Adler... Abrechnung der Beitrags... Schlachthof 25 3. 18 St... Stab- und Zellenfrauen... leiterinnen-Besprechung... salistr. 22. Nachweise mitbr... JG Neckarau-Süd: 21. 3... 20 Uhr, Singen bei Zeilfeld... Rheingoldstraße.

Kartoffelversorgung. Gemäß un... sere Anordnung vom 29. Jan... 1942 wird hiermit für die Kar... tenperiode 35 der Abschnitt 15... des blauen Bezugsausweises für... Kartoffeln als Bestellschein zur... Bestellung von Kartoffeln aufge... rufen. Die Verbraucher wolle... n diese Abschnitte bis spätes... tens Freitag, 27. März, dem... von ihnen gewählten Kleinver... teiler vorlegen. Zur Entgegen... nahme von Bestellungen sind... auch folgende Mitglieder der... Wirtschaftsgruppe Ambulantes... Gewerbe zugelassen: Karl Bis... singer, H. 1, 35, Hans Bohland... Alphonstr. 47, Wilhelm Bohn... Augustenstr. 46, Marie Falkner... Waldhof, Frohe Arbeit 2, Josef... Haag, Bürgerstr.-Fuchs-Str. 6... Georg Karch, H. 5, 5a, Adam... Ramppeck, Feudenh., Talstr. 32... Valentin Rumppeck, Feudenh... Eichbaumstr. 10, Heinrich Schw... T. 5, 10, Gottfried Steinhack... Waldhofstr. 13a, Johann Wach... ter, Beilstr. 14, Adam Weber... Luzenberg, Schlossergasse 3... Ludwig Wellenreuther, S. 6, 14... Valent. Junker, Hochuferstr. 76... Die Kleinverteiler haben die... Bestellung auf dem Lieferab... schnitt 14 des blauen Bezugs... ausweises für Kartoffeln 32... durch Aufdruck des Firmen... stempels kenntlich zu machen... und die Abschnitte 15 am Sam... tag, 28. und Montag, 30. 3. 1942... bei unseren Kartenstellen ein... zureichen. Es wird dringend... darauf hingewiesen, daß obige... Fristen genau eingehalten wer... den müssen, da verspätete Be... stellungen bzw. Ablieferungen... in der Kartenperiode 35 nicht... beliefert werden können. In... der Kartenperiode 34 erfolgt... noch ein weiterer Aufruf von... Kartoffeln auf Grund der Be... stellung mit dem Abschnitt 18... Städt. Ernährungsamt Mannheim

Marie Stenger... geb. Dellinger... Inhaberin des goldenen Mutterkreuzes... im 77. Lebensjahr... Mannheim, Bad Wiessee, Gräthen bei... Bad Dürkheim... In tiefer Trauer: Peter Stenger und Angehörige... Die Feuerbestattung findet am Diens... tag, dem 24. März 1942, nachm. 2.45... Uhr, von der Leichenhalle des Haupt... friedhofes Mannheim aus statt!

Nach kurzer Krankheit verschied un... ser lieber Vater, Großvater, Urgroß... vater... im Alter von nahezu 85 Jahren... Mannheim-Sandhofen, 23. März 1942... Ausgabe 42... Die trauernden Hinterbliebenen: Familie Valentin Wehe VII... Familie Karl Reiser... Beerdigung: Mittwoch, 25. März 1942... nachmittags 3 Uhr, auf dem Friedhof... in Sandhofen.

Tiefenschmerz und für uns un... fassbar traf uns die Nachricht, daß... mein lieber, unvergeßlicher... und herzenguter Mann und Vater... meines Kindes, mein lieber Sohn, Schwie... gersohn, Bruder, Schwager, Onkel und... Neffe... Alfred Mayer... Unteroffizier in einem Inf.-Regt... nach gut überstandenen Westfeldzug... im blühenden Alter von 28 Jahren bei... den schweren Kämpfen im Osten in... trauer Pflichterfüllung für Führer, Volk... und Vaterland sein junges Leben gab... Sein Wunsch, seine Lieben in der Heim... at wiederzusehen, blieb ihm versagt... Mannheim-Käfertal, Reiterstraße 14... In tiefer Trauer: Josefette Mayer, geb. Bohn, und... (und Ute); Frau Maria Mayer Wwe... (Pforzheim); Familie Albert Bohn;... Fritz Mayer, Durban (Südafrika);... die Eltern, geb. Mayer; Bertha Mayer... Amalie Karl Kohl; Familie Franz... schüttle; Familie Willi Schwab;... Amalie Riedl Wwe., Durban (Südafrika);... Z. Groß-Gersung (Ostmark).

NS-Frauenchaft Sandhofen: 21... 15 Uhr, Besprechung sämtlicher... Mitarbeiterinnen L. Adler... Abrechnung der Beitrags... Schlachthof 25 3. 18 St... Stab- und Zellenfrauen... leiterinnen-Besprechung... salistr. 22. Nachweise mitbr... JG Neckarau-Süd: 21. 3... 20 Uhr, Singen bei Zeilfeld... Rheingoldstraße.

Kartoffelversorgung. Gemäß un... sere Anordnung vom 29. Jan... 1942 wird hiermit für die Kar... tenperiode 35 der Abschnitt 15... des blauen Bezugsausweises für... Kartoffeln als Bestellschein zur... Bestellung von Kartoffeln aufge... rufen. Die Verbraucher wolle... n diese Abschnitte bis spätes... tens Freitag, 27. März, dem... von ihnen gewählten Kleinver... teiler vorlegen. Zur Entgegen... nahme von Bestellungen sind... auch folgende Mitglieder der... Wirtschaftsgruppe Ambulantes... Gewerbe zugelassen: Karl Bis... singer, H. 1, 35, Hans Bohland... Alphonstr. 47, Wilhelm Bohn... Augustenstr. 46, Marie Falkner... Waldhof, Frohe Arbeit 2, Josef... Haag, Bürgerstr.-Fuchs-Str. 6... Georg Karch, H. 5, 5a, Adam... Ramppeck, Feudenh., Talstr. 32... Valentin Rumppeck, Feudenh... Eichbaumstr. 10, Heinrich Schw... T. 5, 10, Gottfried Steinhack... Waldhofstr. 13a, Johann Wach... ter, Beilstr. 14, Adam Weber... Luzenberg, Schlossergasse 3... Ludwig Wellenreuther, S. 6, 14... Valent. Junker, Hochuferstr. 76... Die Kleinverteiler haben die... Bestellung auf dem Lieferab... schnitt 14 des blauen Bezugs... ausweises für Kartoffeln 32... durch Aufdruck des Firmen... stempels kenntlich zu machen... und die Abschnitte 15 am Sam... tag, 28. und Montag, 30. 3. 1942... bei unseren Kartenstellen ein... zureichen. Es wird dringend... darauf hingewiesen, daß obige... Fristen genau eingehalten wer... den müssen, da verspätete Be... stellungen bzw. Ablieferungen... in der Kartenperiode 35 nicht... beliefert werden können. In... der Kartenperiode 34 erfolgt... noch ein weiterer Aufruf von... Kartoffeln auf Grund der Be... stellung mit dem Abschnitt 18... Städt. Ernährungsamt Mannheim

Marie Stenger... geb. Dellinger... Inhaberin des goldenen Mutterkreuzes... im 77. Lebensjahr... Mannheim, Bad Wiessee, Gräthen bei... Bad Dürkheim... In tiefer Trauer: Peter Stenger und Angehörige... Die Feuerbestattung findet am Diens... tag, dem 24. März 1942, nachm. 2.45... Uhr, von der Leichenhalle des Haupt... friedhofes Mannheim aus statt!

Nach kurzer Krankheit verschied un... ser lieber Vater, Großvater, Urgroß... vater... im Alter von nahezu 85 Jahren... Mannheim-Sandhofen, 23. März 1942... Ausgabe 42... Die trauernden Hinterbliebenen: Familie Valentin Wehe VII... Familie Karl Reiser... Beerdigung: Mittwoch, 25. März 1942... nachmittags 3 Uhr, auf dem Friedhof... in Sandhofen.

Tiefenschmerz und für uns un... fassbar traf uns die Nachricht, daß... mein lieber, unvergeßlicher... und herzenguter Mann und Vater... meines Kindes, mein lieber Sohn, Schwie... gersohn, Bruder, Schwager, Onkel und... Neffe... Alfred Mayer... Unteroffizier in einem Inf.-Regt... nach gut überstandenen Westfeldzug... im blühenden Alter von 28 Jahren bei... den schweren Kämpfen im Osten in... trauer Pflichterfüllung für Führer, Volk... und Vaterland sein junges Leben gab... Sein Wunsch, seine Lieben in der Heim... at wiederzusehen, blieb ihm versagt... Mannheim-Käfertal, Reiterstraße 14... In tiefer Trauer: Josefette Mayer, geb. Bohn, und... (und Ute); Frau Maria Mayer Wwe... (Pforzheim); Familie Albert Bohn;... Fritz Mayer, Durban (Südafrika);... die Eltern, geb. Mayer; Bertha Mayer... Amalie Karl Kohl; Familie Franz... schüttle; Familie Willi Schwab;... Amalie Riedl Wwe., Durban (Südafrika);... Z. Groß-Gersung (Ostmark).

NS-Frauenchaft Sandhofen: 21... 15 Uhr, Besprechung sämtlicher... Mitarbeiterinnen L. Adler... Abrechnung der Beitrags... Schlachthof 25 3. 18 St... Stab- und Zellenfrauen... leiterinnen-Besprechung... salistr. 22. Nachweise mitbr... JG Neckarau-Süd: 21. 3... 20 Uhr, Singen bei Zeilfeld... Rheingoldstraße.

Kartoffelversorgung. Gemäß un... sere Anordnung vom 29. Jan... 1942 wird hiermit für die Kar... tenperiode 35 der Abschnitt 15... des blauen Bezugsausweises für... Kartoffeln als Bestellschein zur... Bestellung von Kartoffeln aufge... rufen. Die Verbraucher wolle... n diese Abschnitte bis spätes... tens Freitag, 27. März, dem... von ihnen gewählten Kleinver... teiler vorlegen. Zur Entgegen... nahme von Bestellungen sind... auch folgende Mitglieder der... Wirtschaftsgruppe Ambulantes... Gewerbe zugelassen: Karl Bis... singer, H. 1, 35, Hans Bohland... Alphonstr. 47, Wilhelm Bohn... Augustenstr. 46, Marie Falkner... Waldhof, Frohe Arbeit 2, Josef... Haag, Bürgerstr.-Fuchs-Str. 6... Georg Karch, H. 5, 5a, Adam... Ramppeck, Feudenh., Talstr. 32... Valentin Rumppeck, Feudenh... Eichbaumstr. 10, Heinrich Schw... T. 5, 10, Gottfried Steinhack... Waldhofstr. 13a, Johann Wach... ter, Beilstr. 14, Adam Weber... Luzenberg, Schlossergasse 3... Ludwig Wellenreuther, S. 6, 14... Valent. Junker, Hochuferstr. 76... Die Kleinverteiler haben die... Bestellung auf dem Lieferab... schnitt 14 des blauen Bezugs... ausweises für Kartoffeln 32... durch Aufdruck des Firmen... stempels kenntlich zu machen... und die Abschnitte 15 am Sam... tag, 28. und Montag, 30. 3. 1942... bei unseren Kartenstellen ein... zureichen. Es wird dringend... darauf hingewiesen, daß obige... Fristen genau eingehalten wer... den müssen, da verspätete Be... stellungen bzw. Ablieferungen... in der Kartenperiode 35 nicht... beliefert werden können. In... der Kartenperiode 34 erfolgt... noch ein weiterer Aufruf von... Kartoffeln auf Grund der Be... stellung mit dem Abschnitt 18... Städt. Ernährungsamt Mannheim

Marie Stenger... geb. Dellinger... Inhaberin des goldenen Mutterkreuzes... im 77. Lebensjahr... Mannheim, Bad Wiessee, Gräthen bei... Bad Dürkheim... In tiefer Trauer: Peter Stenger und Angehörige... Die Feuerbestattung findet am Diens... tag, dem 24. März 1942, nachm. 2.45... Uhr, von der Leichenhalle des Haupt... friedhofes Mannheim aus statt!

Nach kurzer Krankheit verschied un... ser lieber Vater, Großvater, Urgroß... vater... im Alter von nahezu 85 Jahren... Mannheim-Sandhofen, 23. März 1942... Ausgabe 42... Die trauernden Hinterbliebenen: Familie Valentin Wehe VII... Familie Karl Reiser... Beerdigung: Mittwoch, 25. März 1942... nachmittags 3 Uhr, auf dem Friedhof... in Sandhofen.

Tiefenschmerz und für uns un... fassbar traf uns die Nachricht, daß... mein lieber, unvergeßlicher... und herzenguter Mann und Vater... meines Kindes, mein lieber Sohn, Schwie... gersohn, Bruder, Schwager, Onkel und... Neffe... Alfred Mayer... Unteroffizier in einem Inf.-Regt... nach gut überstandenen Westfeldzug... im blühenden Alter von 28 Jahren bei... den schweren Kämpfen im Osten in... trauer Pflichterfüllung für Führer, Volk... und Vaterland sein junges Leben gab... Sein Wunsch, seine Lieben in der Heim... at wiederzusehen, blieb ihm versagt... Mannheim-Käfertal, Reiterstraße 14... In tiefer Trauer: Josefette Mayer, geb. Bohn, und... (und Ute); Frau Maria Mayer Wwe... (Pforzheim); Familie Albert Bohn;... Fritz Mayer, Durban (Südafrika);... die Eltern, geb. Mayer; Bertha Mayer... Amalie Karl Kohl; Familie Franz... schüttle; Familie Willi Schwab;... Amalie Riedl Wwe., Durban (Südafrika);... Z. Groß-Gersung (Ostmark).

NS-Frauenchaft Sandhofen: 21... 15 Uhr, Besprechung sämtlicher... Mitarbeiterinnen L. Adler... Abrechnung der Beitrags... Schlachthof 25 3. 18 St... Stab- und Zellenfrauen... leiterinnen-Besprechung... salistr. 22. Nachweise mitbr... JG Neckarau-Süd: 21. 3... 20 Uhr, Singen bei Zeilfeld... Rheingoldstraße.

Kartoffelversorgung. Gemäß un... sere Anordnung vom 29. Jan... 1942 wird hiermit für die Kar... tenperiode 35 der Abschnitt 15... des blauen Bezugsausweises für... Kartoffeln als Bestellschein zur... Bestellung von Kartoffeln aufge... rufen. Die Verbraucher wolle... n diese Abschnitte bis spätes... tens Freitag, 27. März, dem... von ihnen gewählten Kleinver... teiler vorlegen. Zur Entgegen... nahme von Bestellungen sind... auch folgende Mitglieder der... Wirtschaftsgruppe Ambulantes... Gewerbe zugelassen: Karl Bis... singer, H. 1, 35, Hans Bohland... Alphonstr. 47, Wilhelm Bohn... Augustenstr. 46, Marie Falkner... Waldhof, Frohe Arbeit 2, Josef... Haag, Bürgerstr.-Fuchs-Str. 6... Georg Karch, H. 5, 5a, Adam... Ramppeck, Feudenh., Talstr. 32... Valentin Rumppeck, Feudenh... Eichbaumstr. 10, Heinrich Schw... T. 5, 10, Gottfried Steinhack... Waldhofstr. 13a, Johann Wach... ter, Beilstr. 14, Adam Weber... Luzenberg, Schlossergasse 3... Ludwig Wellenreuther, S. 6, 14... Valent. Junker, Hochuferstr. 76... Die Kleinverteiler haben die... Bestellung auf dem Lieferab... schnitt 14 des blauen Bezugs... ausweises für Kartoffeln 32... durch Aufdruck des Firmen... stempels kenntlich zu machen... und die Abschnitte 15 am Sam... tag, 28. und Montag, 30. 3. 1942... bei unseren Kartenstellen ein... zureichen. Es wird dringend... darauf hingewiesen, daß obige... Fristen genau eingehalten wer... den müssen, da verspätete Be... stellungen bzw. Ablieferungen... in der Kartenperiode 35 nicht... beliefert werden können. In... der Kartenperiode 34 erfolgt... noch ein weiterer Aufruf von... Kartoffeln auf Grund der Be... stellung mit dem Abschnitt 18... Städt. Ernährungsamt Mannheim

Marie Stenger... geb. Dellinger... Inhaberin des goldenen Mutterkreuzes... im 77. Lebensjahr... Mannheim, Bad Wiessee, Gräthen bei... Bad Dürkheim... In tiefer Trauer: Peter Stenger und Angehörige... Die Feuerbestattung findet am Diens... tag, dem 24. März 1942, nachm. 2.45... Uhr, von der Leichenhalle des Haupt... friedhofes Mannheim aus statt!

Nach kurzer Krankheit verschied un... ser lieber Vater, Großvater, Urgroß... vater... im Alter von nahezu 85 Jahren... Mannheim-Sandhofen, 23. März 1942... Ausgabe 42... Die trauernden Hinterbliebenen: Familie Valentin Wehe VII... Familie Karl Reiser... Beerdigung: Mittwoch, 25. März 1942... nachmittags 3 Uhr, auf dem Friedhof... in Sandhofen.

Tiefenschmerz und für uns un... fassbar traf uns die Nachricht, daß... mein lieber, unvergeßlicher... und herzenguter Mann und Vater... meines Kindes, mein lieber Sohn, Schwie... gersohn, Bruder, Schwager, Onkel und... Neffe... Alfred Mayer... Unteroffizier in einem Inf.-Regt... nach gut überstandenen Westfeldzug... im blühenden Alter von 28 Jahren bei... den schweren Kämpfen im Osten in... trauer Pflichterfüllung für Führer, Volk... und Vaterland sein junges Leben gab... Sein Wunsch, seine Lieben in der Heim... at wiederzusehen, blieb ihm versagt... Mannheim-Käfertal, Reiterstraße 14... In tiefer Trauer: Josefette Mayer, geb. Bohn, und... (und Ute); Frau Maria Mayer Wwe... (Pforzheim); Familie Albert Bohn;... Fritz Mayer, Durban (Südafrika);... die Eltern, geb. Mayer; Bertha Mayer... Amalie Karl Kohl; Familie Franz... schüttle; Familie Willi Schwab;... Amalie Riedl Wwe., Durban (Südafrika);... Z. Groß-Gersung (Ostmark).

NS-Frauenchaft Sandhofen: 21... 15 Uhr, Besprechung sämtlicher... Mitarbeiterinnen L. Adler... Abrechnung der Beitrags... Schlachthof 25 3. 18 St... Stab- und Zellenfrauen... leiterinnen-Besprechung... salistr. 22. Nachweise mitbr... JG Neckarau-Süd: 21. 3... 20 Uhr, Singen bei Zeilfeld... Rheingoldstraße.

Kartoffelversorgung. Gemäß un... sere Anordnung vom 29. Jan... 1942 wird hiermit für die Kar... tenperiode 35 der Abschnitt 15... des blauen Bezugsausweises für... Kartoffeln als Bestellschein zur... Bestellung von Kartoffeln aufge... rufen. Die Verbraucher wolle... n diese Abschnitte bis spätes... tens Freitag, 27. März, dem... von ihnen gewählten Kleinver... teiler vorlegen. Zur Entgegen... nahme von Bestellungen sind... auch folgende Mitglieder der... Wirtschaftsgruppe Ambulantes... Gewerbe zugelassen: Karl Bis... singer, H. 1, 35, Hans Bohland... Alphonstr. 47, Wilhelm Bohn... Augustenstr. 46, Marie Falkner... Waldhof, Frohe Arbeit 2, Josef... Haag, Bürgerstr.-Fuchs-Str. 6... Georg Karch, H. 5, 5a, Adam... Ramppeck, Feudenh., Talstr. 32... Valentin Rumppeck, Feudenh... Eichbaumstr. 10, Heinrich Schw... T. 5, 10, Gottfried Steinhack... Waldhofstr. 13a, Johann Wach... ter, Beilstr. 14, Adam Weber... Luzenberg, Schlossergasse 3... Ludwig Wellenreuther, S. 6, 14... Valent. Junker, Hochuferstr. 76... Die Kleinverteiler haben die... Bestellung auf dem Lieferab... schnitt 14 des blauen Bezugs... ausweises für Kartoffeln 32... durch Aufdruck des Firmen... stempels kenntlich zu machen... und die Abschnitte 15 am Sam... tag, 28. und Montag, 30. 3. 1942... bei unseren Kartenstellen ein... zureichen. Es wird dringend... darauf hingewiesen, daß obige... Fristen genau eingehalten wer... den müssen, da verspätete Be... stellungen bzw. Ablieferungen... in der Kartenperiode 35 nicht... beliefert werden können. In... der Kartenperiode 34 erfolgt... noch ein weiterer Aufruf von... Kartoffeln auf Grund der Be... stellung mit dem Abschnitt 18... Städt. Ernährungsamt Mannheim

Marie Stenger... geb. Dellinger... Inhaberin des goldenen Mutterkreuzes... im 77. Lebensjahr... Mannheim, Bad Wiessee, Gräthen bei... Bad Dürkheim... In tiefer Trauer: Peter Stenger und Angehörige... Die Feuerbestattung findet am Diens... tag, dem 24. März 1942, nachm. 2.45... Uhr, von der Leichenhalle des Haupt... friedhofes Mannheim aus statt!

Nach kurzer Krankheit verschied un... ser lieber Vater, Großvater, Urgroß... vater... im Alter von nahezu 85 Jahren... Mannheim-Sandhofen, 23. März 1942... Ausgabe 42... Die trauernden Hinterbliebenen: Familie Valentin Wehe VII... Familie Karl Reiser... Beerdigung: Mittwoch, 25. März 1942... nachmittags 3 Uhr, auf dem Friedhof... in Sandhofen.

Tiefenschmerz und für uns un... fassbar traf uns die Nachricht, daß... mein lieber, unvergeßlicher... und herzenguter Mann und Vater... meines Kindes, mein lieber Sohn, Schwie... gersohn, Bruder, Schwager, Onkel und... Neffe... Alfred Mayer... Unteroffizier in einem Inf.-Regt... nach gut überstandenen Westfeldzug... im blühenden Alter von 28 Jahren bei... den schweren Kämpfen im Osten in... trauer Pflichterfüllung für Führer, Volk... und Vaterland sein junges Leben gab... Sein Wunsch, seine Lieben in der Heim... at wiederzusehen, blieb ihm versagt... Mannheim-Käfertal, Reiterstraße 14... In tiefer Trauer: Josefette Mayer, geb. Bohn, und... (und Ute); Frau Maria Mayer Wwe... (Pforzheim); Familie Albert Bohn;... Fritz Mayer, Durban (Südafrika);... die Eltern, geb. Mayer; Bertha Mayer... Amalie Karl Kohl; Familie Franz... schüttle; Familie Willi Schwab;... Amalie Riedl Wwe., Durban (Südafrika);... Z. Groß-Gersung (Ostmark).

NS-Frauenchaft Sandhofen: 21... 15 Uhr, Besprechung sämtlicher... Mitarbeiterinnen L. Adler... Abrechnung der Beitrags... Schlachthof 25 3. 18 St... Stab- und Zellenfrauen... leiterinnen-Besprechung... salistr. 22. Nachweise mitbr... JG Neckarau-Süd: 21. 3... 20 Uhr, Singen bei Zeilfeld... Rheingoldstraße.

Kartoffelversorgung. Gemäß un... sere Anordnung vom 29. Jan... 1942 wird hiermit für die Kar... tenperiode 35 der Abschnitt 15... des blauen Bezugsausweises für... Kartoffeln als Bestellschein zur... Bestellung von Kartoffeln aufge... rufen. Die Verbraucher wolle... n diese Abschnitte bis spätes... tens Freitag, 27. März, dem... von ihnen gewählten Kleinver... teiler vorlegen. Zur Entgegen... nahme von Bestellungen sind... auch folgende Mitglieder der... Wirtschaftsgruppe Ambulantes... Gewerbe zugelassen: Karl Bis... singer, H. 1, 35, Hans Bohland... Alphonstr. 47, Wilhelm Bohn... Augustenstr. 46, Marie Falkner... Waldhof, Frohe Arbeit 2, Josef... Haag, Bürgerstr.-Fuchs-Str. 6... Georg Karch, H. 5, 5a, Adam... Ramppeck, Feudenh., Talstr. 32... Valentin Rumppeck, Feudenh... Eichbaumstr. 10, Heinrich Schw... T. 5, 10, Gottfried Steinhack... Waldhofstr. 13a, Johann Wach... ter, Beilstr. 14, Adam Weber... Luzenberg, Schlossergasse 3... Ludwig Wellenreuther, S. 6, 14... Valent. Junker, Hochuferstr. 76... Die Kleinverteiler haben die... Bestellung auf dem Lieferab... schnitt 14 des blauen Bezugs... ausweises für Kartoffeln 32... durch Aufdruck des Firmen... stempels kenntlich zu machen... und die Abschnitte 15 am Sam... tag, 28. und Montag, 30. 3. 1942... bei unseren Kartenstellen ein... zureichen. Es wird dringend... darauf hingewiesen, daß obige... Fristen genau eingehalten wer... den müssen, da verspätete Be... stellungen bzw. Ablieferungen... in der Kartenperiode 35 nicht... beliefert werden können. In... der Kartenperiode 34 erfolgt... noch ein weiterer Aufruf von... Kartoffeln auf Grund der Be... stellung mit dem Abschnitt 18... Städt. Ernährungsamt Mannheim

Marie Stenger... geb. Dellinger... Inhaberin des goldenen Mutterkreuzes... im 77. Lebensjahr... Mannheim, Bad Wiessee, Gräthen bei... Bad Dürkheim... In tiefer Trauer: Peter Stenger und Angehörige... Die Feuerbestattung findet am Diens... tag, dem 24. März 1942, nachm. 2.45... Uhr, von der Leichenhalle des Haupt... friedhofes Mannheim aus statt!

Nach kurzer Krankheit verschied un... ser lieber Vater, Großvater, Urgroß... vater... im Alter von nahezu 85 Jahren... Mannheim-Sandhofen, 23. März 1942... Ausgabe 42... Die trauernden Hinterbliebenen: Familie Valentin Wehe VII... Familie Karl Reiser... Beerdigung: Mittwoch, 25. März 1942... nachmittags 3 Uhr, auf dem Friedhof... in Sandhofen.

Tiefenschmerz und für uns un... fassbar traf uns die Nachricht, daß... mein lieber, unvergeßlicher... und herzenguter Mann und Vater... meines Kindes, mein lieber Sohn, Schwie... gersohn, Bruder, Schwager, Onkel und... Neffe... Alfred Mayer... Unteroffizier in einem Inf.-Regt... nach gut überstandenen Westfeldzug... im blühenden Alter von 28 Jahren bei... den schweren Kämpfen im Osten in... trauer Pflichterfüllung für Führer, Volk... und Vaterland sein junges Leben gab... Sein Wunsch, seine Lieben in der Heim... at wiederzusehen, blieb ihm versagt... Mannheim-Käfertal, Reiterstraße 14... In tiefer Trauer: Josefette Mayer, geb. Bohn, und... (und Ute); Frau Maria Mayer Wwe... (Pforzheim); Familie Albert Bohn;... Fritz Mayer, Durban (Südafrika);... die Eltern, geb. Mayer; Bertha Mayer... Amalie Karl Kohl; Familie Franz... schüttle; Familie Willi Schwab;... Amalie Riedl Wwe., Durban (Südafrika);... Z. Groß-Gersung (Ostmark).

NS-Frauenchaft Sandhofen: 21... 15 Uhr, Besprechung sämtlicher... Mitarbeiterinnen L. Adler... Abrechnung der Beitrags... Schlachthof 25 3. 18 St... Stab- und Zellenfrauen... leiterinnen-Besprechung... salistr. 22. Nachweise mitbr... JG Neckarau-Süd: 21. 3... 20 Uhr, Singen bei Zeilfeld... Rheingoldstraße.

Kartoffelversorgung. Gemäß un... sere Anordnung vom 29. Jan... 1942 wird hiermit für die Kar... tenperiode 35 der Abschnitt 15... des blauen Bezugsausweises für... Kartoffeln als Bestellschein zur... Bestellung von Kartoffeln aufge... rufen. Die Verbraucher wolle... n diese Abschnitte bis spätes... tens Freitag, 27. März, dem... von ihnen gewählten Kleinver... teiler vorlegen. Zur Entgegen... nahme von Bestellungen sind... auch folgende Mitglieder der... Wirtschaftsgruppe Ambulantes... Gewerbe zugelassen: Karl Bis... singer, H. 1, 35, Hans Bohland... Alphonstr. 47, Wilhelm Bohn... Augustenstr. 46, Marie Falkner... Waldhof, Frohe Arbeit 2, Josef... Haag, Bürgerstr.-Fuchs-Str. 6... Georg Karch, H. 5, 5a, Adam... Ramppeck, Feudenh., Talstr. 32... Valentin Rumppeck, Feudenh... Eichbaumstr. 10, Heinrich Schw... T. 5, 10, Gottfried Steinhack... Waldhofstr. 13a, Johann Wach... ter, Beilstr. 14, Adam Weber... Luzenberg, Schlossergasse 3... Ludwig Wellenreuther, S. 6, 14... Valent. Junker, Hochuferstr. 76... Die Kleinverteiler haben die... Bestellung auf dem Lieferab... schnitt 14 des blauen Bezugs... ausweises für Kartoffeln 32... durch Aufdruck des Firmen... stempels kenntlich zu machen... und die Abschnitte 15 am Sam... tag, 28. und Montag, 30. 3. 1942... bei unseren Kartenstellen ein... zureichen. Es wird dringend... darauf hingewiesen, daß obige... Fristen genau eingehalten wer... den müssen, da verspätete Be... stellungen bzw. Ablieferungen... in der Kartenperiode 35 nicht... beliefert werden können. In... der Kartenperiode 34 erfolgt... noch ein weiterer Aufruf von... Kartoffeln auf Grund der Be... stellung mit dem Abschnitt 18... Städt. Ernährungsamt Mannheim

Marie Stenger... geb. Dellinger... Inhaberin des goldenen Mutterkreuzes... im 77. Lebensjahr... Mannheim, Bad Wiessee, Gräthen bei... Bad Dürkheim... In tiefer Trauer: Peter Stenger und Angehörige... Die Feuerbestattung findet am Diens... tag, dem 24. März 1942, nachm. 2.45... Uhr, von der Leichenhalle des Haupt... friedhofes Mannheim aus statt!

Nach kurzer Krankheit verschied un... ser lieber Vater, Großvater, Urgroß... vater... im Alter von nahezu 85 Jahren... Mannheim-Sandhofen, 23. März 1942... Ausgabe 42... Die trauernden Hinterbliebenen: Familie Valentin Wehe VII... Familie Karl Reiser... Beerdigung: Mittwoch, 25. März 1942... nachmittags 3 Uhr, auf dem Friedhof... in Sandhofen.

Tiefenschmerz und für uns un... fassbar traf uns die Nachricht, daß... mein lieber, unvergeßlicher... und herzenguter Mann und Vater... meines Kindes, mein lieber Sohn, Schwie... gersohn, Bruder, Schwager, Onkel und... Neffe... Alfred Mayer... Unteroffizier in einem Inf.-Regt... nach gut überstandenen Westfeldzug... im blühenden Alter von 28 Jahren bei... den schweren Kämpfen im Osten in... trauer Pflichterfüllung für Führer, Volk... und Vaterland sein junges Leben gab... Sein Wunsch, seine Lieben in der Heim... at wiederzusehen, blieb ihm versagt... Mannheim-Käfertal, Reiterstraße 14... In tiefer Trauer: Josefette Mayer, geb. Bohn, und... (und Ute); Frau Maria Mayer Wwe... (Pforzheim); Familie Albert Bohn;... Fritz Mayer, Durban (Südafrika);... die Eltern, geb. Mayer; Bertha Mayer... Amalie Karl Kohl; Familie Franz... schüttle; Familie Willi Schwab;... Amalie Riedl Wwe., Durban (Südafrika);... Z. Groß-Gersung (Ostmark).

Familienanzeigen
Unsere Buben Eugen und Rudolf haben ein Schwesterchen, Marlies, bekommen. In dankbarer Freude: Rudolf Kettmann und Frau Stefanie, geborene Walter, Mannh. (L. 15, 16), 15. März 1942.
Ihre Verlobung geben bekannt: Helene Dauseher (Mhm., U. 6, 16) Werner Baumgarten, Flugzeugf. z. Z. Oberfeldw. bei der Luftw. (Roetock), den 22. März 1942.
Wir haben uns verlobt: Lotte Fülster, Rudolf Ehm, Feldwebel in einer schnellen Panzer-Abtlg., Mannh. (T. 3, 11), im März 1942.
Als Verlobte grüßen: Luise Pauli, Obergef. Alfred Kühnel, (z. Z. im Felde), Waldhof - Schönau, Graudenzer Linie 71, Würbenthal, den 22. März 1942.
Hart und schwer traf uns die unfaßbare Nachricht, daß unser lieber Sohn, Bruder, Schwager und Neffe
Heinrich Fischer
Feldw. in ein. Inf.-Regt., ausget. mit d. EK II, Inf.-Sturm- u. Westwallkämpf. im Alter von nahezu 26 Jahren bei den Kämpfen im Osten gefallen ist. Mannheim, den 24. März 1942. Garnisonstr. 12.
In tiefem Schmerz: Michael Fischer u. Frau Emma, geb. Marqu; Kurt Fischer (z. Z. Lazarett), Alfred Delp u. Frau Elisabeth, geb. Fischer; Fam. Fritz Fauboth; Fam. Heinrich Schmitt; Fridt Mangers
Unfassbar und hart traf uns die schmerzliche Nachricht von dem Heldentode unseres einzigen, lebensfrohen, herzenguten Sohnes, meines lieben Bruders, Enkels und Bräutigams
Hans Greiner
Getreiter in einem Inf.-Regt.
Im blühenden Alter von nahezu 22 Jahren gab er nach gut überstandenen Feldzug in Frankreich sein junges Leben bei den schweren, harten Kämpfen im Osten.
Mannheim (Qu. 3, 15), 24. März 1942.
In tiefem Leid: Egon Racky (z. Z. im Felde); Luise Racky-Greiner; Irma Greiner; Maria Heyer; Familie Heyer
Hart und schwer traf uns die unfaßbare Nachricht, daß mein lieber und unvergeßlicher Mann, unser lieber Bruder, Schwager, Schwager und Onkel.
Ernst Hottenstein
Feldwebel in einem Inf.-Regt.
nach glücklich überstandenen Feldzug im Westen bei den schweren Kämpfen im Osten in trauer Pflichterfüllung für Führer und Volk im Alter von 42 Jahren sein Leben ließ. Sein Wunsch, seine Lieben wiederzusehen, blieb ihm versagt.
Mannheim (Augustenstr. 81), Heilbronner Straße, Bruchsal
Johanna Hottenstein, geb. Emmerich; Ernst Hottenstein und Familie; Elisabeth Hottenstein; Georg Fauschender und Frau Wilhelm; geb. Hottenstein; Philipp Hottenstein; Josef Emmerich und Familie; August Emmerich u. Familie; Fritz Ebert (z. Z. Wehrmacht) und Familie
Auch wir betauern in dem für Führer, Volk und Vaterland gefallenen Volksgenossen einen tüchtigen und strebsamen Mitarbeiter, der nahezu 17 Jahre der Gelobtschaft der Sparkasse angehörte. Sein Name wird uns stets unvergessen bleiben.
Betriebsführung und Gefolgschaft der Städtischen Sparkasse Mannheim
Todesanzeige
Wir erhielten die schmerzliche Nachricht, daß mein geliebter Mann, guter Vater, lieber Sohn, Bruder, Schwager und Schwager
Willi Lürkeböhl
Feldwebel in einem Inf.-Regt.
im Alter von 32 Jahren für Führer, Volk und Vaterland nach schwerer Verwundung im letzten Osten den Heldentod erlitten hat.
Mannheim-Waldhof, 23. März 1942. Sonderberger Str. 2
In schmerzlicher Trauer: Elisabeth Lürkeböhl, geb. Görlich u. Kind; Babette Lürkeböhl Wwe., Worms; Walter Best und Frau Sofie, geb. Lürkeböhl; Ernst Lürkeböhl u. Frau; Familie Ludwig Görlich
Nach 23 Jahren ungetrübter Freude besiegte der Fiebertod im Osten das Leben unseres geliebten Sohnes, Bruders, Schwagers und Onkels
Paul Weis
Leutnant und Flugzeugführer in einer Fliegerabteilung, Inhaber des EK I und II sowie anderer Auszeichnungen
Das Schicksal nahm eines der Besten für sein über alles geliebtes Vaterland Mannheim, den 21. März 1942. Wiedekstraße 90
In großer Leid: Franz Weis u. Frau Sofie, geb. Reeb; Hermann Weis und Frau Berti, geb. Weis, und Kinder Franz und Bernd; Dr. Werner Huthweiser und Frau Traudl, geb. Weis; Rudolf Weis
Hart und schwer traf uns die unfaßbare Nachricht, daß mein innigstgeliebter, unvergeßlicher Mann, unser herzenguter Sohn, Schwagersohn, Bruder, Schwager, Enkel und Onkel
Hugo Walther
Obergef. in einem Inf.-Nachrichtenzug im blühenden Alter von 26 Jahren in trauer Pflichterfüllung sein junges Leben im Osten für Führer, Volk und Vaterland hingeben hat.
Mannheim (Werdenstr. 5), Frankfurt-M. den 21. März 1942.
In tiefem Schmerz: Frau Jose Walther, geb. Kochanowski; Familie P. L. Mehl (Eltern); Familie W. Kochanowski (Schwiegereltern); nebst Anverwandten

